MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

117 (29.4.1940) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-404848

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in uns. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch d. Post 2.00 M. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne. Fischerstr. 1, Fe. Hauptstr. 55, W. Oppauer Str. 8, Se. Luisenstr. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 29. April 1940 — Früh-Ausgabe — Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim — 151. Jahrgang – Nummer 117

Unser Vormarsch ist nicht aufzuhalten

Ribbentrop unterbreitete der Weltöffentlichkeit die erbeuteten Dokumente

Neue Erfolge in Norwegen

Drei britische Transporter versenkt, vier weitere schwer getroffen

dnb. Berlin, 28. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Truppen in Norwegen kämpften auch am 27. April mit großem Erfolg. An allen Punkten, an denen sich der Feind unserem Vorgehen entgegenstellte, wurde er von unseren Truppen geworfen. Sie setzten ihren schnellen Vormarsch fort. Hierbei unterstützte die Luftwaffe die Heeresverbände durch fortgesetztes unmittelbares Eingreifen in den Erdkampf und durch Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen und Bewegungen des Feindes. Unter den am 27. April eingebrachten Gefangenen befanden sich wiederum Engländer darunter ein Oberst, der Kommandeur der Leicesters.

Die Befriedigungsaktion schreitet in ganz Norwegen ständig fort. Nach der Einnahme von Voß, im Raume ostwärts von Bergen, warfen die Reste der dort versprengten norwegischen Abteilungen die Waffen fort und flüchteten in die Berge. Im Raume von Stavanger hat sich die Gefangenenzahl auf 241 Offiziere, darunter mehrere englische Flieger, und 2921 Mann erhöht. Mit der umfangreichen Waffen- und Materialbeute in diesem Raum fielen u. a. allein 22 Geschütze u. 267 Maschinengewehre in unsere Hand. Außerdem wurden hier ortsfeste Batterien durch die Kriegsmarine übernommen.

Die Briten setzten die Beschießung von Narvik in der Nacht vom 26. auf 27. April fort.

Die Luftwaffe bekämpfte britische Landungstruppen bei Harstad und Andalsnes trotz heftiger Flakabwehr erfolgreich.

Vor Narvik wurde ein britischer Kreuzer mit einer Bombe schwersten Kalibers mittschiffs getroffen.

Vor Andalsnes erhielt ein britischer Flakkreuzer mehrere Treffer verschiedener Kaliber und wurde außer Gefecht gesetzt.

Im Molde-Fjord wurden drei britische Transportdampfer mit einer Gesamttonnage von 12 000 Tonnen versenkt. Vier weitere mit einer Gesamttonnage von 230 000 Tonnen schwer getroffen.

Ein britisches Flugzeug wurde über der Nordsee abgeschossen, zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Bomben auf Kreuzer und Transporter

Der Einsatz unserer Luftwaffe am Sonntag

Berlin, 28. April.

Ueber den Einsatz der Luftwaffe am heutigen Tage treffen soeben erste Erfolgsmeldungen ein:

Im Seegebiet vor der mittleren norwegischen Westküste erhielten zwei britische Kreuzer Volltreffer mittleren Kalibers. Einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Heck, der zweite auf dem Bug getroffen. Weiter wurde ein Transporter so schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand setzen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf den Bug, ein dritter unmittelbar neben die Bordwand. Ein vierter Transporter, der am Kai lag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

Oslo über die englischen Luftangriffe empört

EP. Oslo, 28. April.

Die Bombardierung von Oslo durch englische Flugzeuge hat in der Bevölkerung Empörung über diese Art der Kriegführung durch die Westmächte hervorgerufen.

Am 22., am 24. und am 26. April wurden Bomben abgeworfen, ohne irgendwelche militärischen Ziele auch nur annähernd zu treffen. Am 22. wurden dagegen zwei Privathäuser getroffen. Am 24. April fielen einige Brandbomben in den Wald. Der dritte Luftangriff erfolgte in der Nacht zum 25. und zum 26. April zwischen 1.30 und 2.00 Uhr, wobei in den Außenbezirken der Stadt Bomben abgeworfen wurden. Auch diesmal trafen die Bomben keine militärischen Ziele wie etwa den Flugplatz oder den Hafen. Der Hafen wurde bei Mondschein und einem selbst hier selten erlebten Nordlicht durchgeführt, so daß die Kontrolle der Bombenabwürfe durch die englischen Flieger und damit Rücksichtnahme auf die Zivilbevölkerung sehr wohl möglich gewesen wäre. Dank der deutschen Abwehr stellte sich das Eindringen in den Luftraum von Zentral-Oslo durch englische Flieger als unmöglich heraus.

*

Der bekannte dänische Schauspieler Erling Schroeder, der von einem längeren Gastspielaufenthalt von Oslo nach Kopenhagen zurückkehrte, berichtet in einem Interview über das Leben in der norwegischen Hauptstadt. Er erklärte einem Mitarbeiter des „Extrabladet" gegenüber, daß er weder auf der Hin- noch auf der Rückreise nach Dänemark das geringste Unangenehme erlebt habe. Er könne den hier lebenden Norwegern versichern, daß in Oslo alles in bester Ordnung sei. Er sei glänzend behandelt worden und habe den Eindruck gehabt, daß das Leben seinen gewohnten Gang gehe, worauf ja allein die Wiedereröffnung der Theater in der Hauptstadt schließen lasse. „In Oslo herrschte keinerlei Panikstimmung, und ich habe keinerlei Sensation zu berichten", schloß der Schauspieler seine Ausführungen.

Die Produktion in Norwegen muß weitergehen

EP. Oslo, 27. April.

Auf der Jahresversammlung des norwegischen Industrieverbandes erklärte Präsident Horn, Erzeugung und Umsatz müßten weitergehen. „Wir müssen unsere Kräfte auf die Forderungen einstellen, die uns erwarten." Gegenüber dem Regierungs-Ausschuß erklärte diese wichtige Organisation ihre Loyalität.

Knut Hamsun: „Widerstand ist Wahnsinn"

„Die norwegische Jugend darf nicht sinnlos verbluten"

dnb Oslo, 28. April.

Der bekannte norwegische Dichter Knut Hamsun erhebt seine Stimme gegen die ehemalige Regierung Nygaardsvold. In einer Zeitschrift an die Zeitung „Nationen" geißelt er den ganzen Wahnsinn des von der ehemaligen Regierung befohlenen Widerstandes gegen die deutschen Truppen.

Hamsun schreibt: „Sie wußte, daß wir nichts hatten, womit wir einem Feind entgegentreten konnten, aber sie gab Befehl zur Mobilisation und floh. Und nun verblutet norwegische Jugend für die „Regierung". Weiter heißt es in dem Brief Hamsuns, Norwegen hätte seine Jugend gut zu etwas anderem brauchen können, als zu organisierten Streiks, — womit der Dichter auf einen früheren Streik anspielt, für den die „Regierung" verantwortlich zu machen ist — oder zum Sterben für diese sogenannte Regierung. Allein in Kristiansand hätten die deutschen Truppen etwa 2000 Mann und 160 Offiziere sozusagen mit nackten Händen gefangen nehmen können, zumal viele Norweger noch nicht einmal Gewehre gehabt hätten. Man müsse sich heute, so fährt Hamsun fort, daran erinnern, daß es einst auch in Spanien eine sogenannte Regierung gab. Dann spricht sich Hamsun schärfstens gegen jede etwaige Wiederkehr der alten Regierung aus. —

Hamsun schließt seine hier viel beachtete Zuschrift mit den eindrucksvollen Worten: „Auf Bauernhöfen werden Väter und Söhne kommandiert, zu verbluten!"

„Taktische Rückzüge"

Bekommenes Eingeständnis in der französischen Presse.

dnb. Brüssel, 28. April.

Die französische Presse macht jetzt die größten Anstrengungen, um ihre Leser vorsichtig über die schweren Rückschläge der Westmächte in Norwegen aufzuklären oder aber auch diese Rückschläge zu verheimlichen und zu vernebeln. — Während die Pariser Blätter noch vor kurzem großartig erklärt hatten, daß sich in absehbarer Zeit kein einziger deutscher Soldat mehr in Norwegen befinden werde, geben sie jetzt zumindest zu, daß die deutschen Truppen großangelegte Offensiven durchgeführt haben, daß es zu harten Kämpfen gekommen sei, und daß die Westmächte, wie man sich vorsichtig ausdrückt, **„taktische Rückzüge"** durchführen mußten. Von wirklich großen Verlusten der Engländer erscheint natürlich kein Wort. — Der militärische Mitarbeiter des „Figaro" gibt zu, daß die Niederlage der Engländer bei Lillehammer und Steinkjer als **Anzeichen einer kritischen Lage** betrachtet werden könnten. Tatsächlich müsse man zugeben, daß die vorhergehenden Nachrichten über das Vorgehen der englischen Truppen **sehr schmeichelhaft und optimistisch** gehalten gewesen seien.

„Der Führer hat die beste Karte in der Hand"

EP. Kopenhagen, 28. April.

Der Berliner Vertreter des „Fädrelandet" wägt am Samstag das Kräfteverhältnis Deutschland — England ab. Er schreibt u. a., es sei beachtenswert, welch erstaunliche Veränderung die Presseberichte der Westmächte aus Norwegen in der letzten Zeit erfahren hätten. Bezeichnend sei das plötzliche Unterstreichen der großen Schwierigkeiten und das Aussprechungen von Warnungen vor übertriebenen Erwartungen. Die erdichteten Schilderungen der Westmächte von Seeschlachten im Kattegat, Skagerrak und in der Nordsee seien vor der deutlichen Sprache der Tatsachen verstummt. Man habe in England durch die Kette der Papiersiege die Oeffentlichkeit in einen solchen Zustand versetzt, daß das Eingeständnis der Aussichtslosigkeit der norwegischen Expedition schlimme Folgen haben könnte. Die Furcht vor einer Niederlage der englischen Flotte scheine Churchill völlig gelähmt zu haben.

Indessen würden die täglichen Angriffe deutscher Luftstreitkräfte auf die englische Flotte von hervorragenden militärischen Fachleuten als Einleitung zu einer neuen Epoche der Kriegführung angesprochen. In der Tat müßte es eine neue Aera der Kriegsgeschichte genannt werden, wenn ein Flugzeug mit drei oder vier Mann Besatzung ein Kriegsschiff mit 1000 Mann an Bord, das siebzig Millionen gekostet habe, zu besiegen vermöge. Auf dem Hintergrund dieser Tatsache sei der Optimismus und das Vertrauen in Deutschland in Bezug auf die weitere Entwicklung nur zu verständlich. „Wie so oft schon hat Deutschlands Führer auch heute wieder die beste Karte in der Hand: Das alles beherrschende Moment der Ueberraschung."

Deutsche Panzerkampfwagen werden in Oslo ausgeladen
(PK. Atlantik, Zander-Multiplex-K.)

Spiegelfechterei

Der Spuk der englischen Demokratie

Von unserem Korrespondenten

— Amsterdam, 28. April.

Es gibt kaum ein englisches Ministerium, das nicht fast täglich angegriffen würde. In jedem Bericht über eine Unterhaussitzung lesen wir, daß Abgeordnete der Opposition wie der Regierungsparteien (sogenannte Hinterbänkler) die Untüchtigkeit dieses oder jenes Ministers kritisieren. Trotzdem lesen wir nie, daß die Regierung bei parlamentarischen Abstimmungen jemals in der Minderheit bliebe. Die oppositionelle Minderheit wird nie in erkennbarem Umfange durch unzufriedene Mitglieder der Regierungsparteien verstärkt, obwohl deren oppositionelle Gelüste häufig ausgeprägter und radikaler sind, als die der offiziellen Opposition.

Der Leiter der offiziellen Opposition wird dafür bezahlt, daß er der Gegenspieler des Ministerpräsidenten ist. Als Leiter „Seiner Majestät amtlicher Opposition" bezieht er ein Gehalt von 2000 Pfund im Jahr. Er muß schon ein Mann von Format sein, wenn er dieses Gehalt im tieferen Sinn rechtfertigen will. Der gegenwärtige Inhaber des Amtes, Major a. D. Attlee, besitzt dieses Format nicht. Die amtliche Opposition genügt ihrer Pflicht durch Kritik an tausend Kleinigkeiten, ist aber ängstlich darauf bedacht, ihr Mißtrauen gegen Chamberlain und seine Mitarbeiter nicht in einen grundsätzlichen Frontalangriff gegen die gesamte Regierungspolitik „ausarten" zu lassen, die zu diesem Kriege geführt hat. Die Kriegspolitik der Regierung Chamberlain ist von der Opposition weder von der außenpolitischen noch von der sehr ernsten sozialen Seite her in Frage gestellt worden. Die Opposition hat sich im Gegenteil aller Trümpfe begeben, als sie ihre Bereitschaft zur Unterstützung der Kriegspolitik bei Kriegsausbruch erklärte und einen Burgfrieden abschloß. Inzwischen ist viel Wasser die Themse herabgeflossen und einige Labourabgeordnete bedauern den damaligen Entschluß als voreilig. Die Parteileitung nimmt auf diesen Flügel in gelegentlichen Formulierungen Rücksicht, ohne jedoch die Regierung jemals ernstlich zu erzürnen. Ein holländischer Beobachter schrieb vor einigen Tagen aus London, das Oppositionsspiel sei Spiegelfechterei, ein Schauspiel für das Volk, das in der Täuschung erhalten werden müsse, daß es in einer Demokratie lebe.

Die wahre Meinung des Volkes kommt in den Parlamentsdebatten ebensowenig zum Ausdruck wie in der Presse, die entgegen allen reklamehaften Behauptungen über die Pressefreiheit mehr denn je im Dienste der Kriegstreiber steht. Ein krasses Beispiel dafür bot der Wechsel im Chefredakteuramt des „Daily Herald". Der Chefredakteur war mehrfach von einflußreichen Persönlichkeiten wegen seiner Artikel verwarnt worden. Seine Berufung darauf, daß seine Zeitung doch das Hauptorgan der Opposition sein solle, wurde als naiv angesehen. Nach seinem unvermeidlichen Rücktritt wurde Nachfolger als Chefredakteur dieser offiziellen Zeitung der „Arbeiter"-Partei und der Gewerkschaften ein Mitglied der konservativen Partei. Die „Opposition" wird von der Regierungspartei mit erledigt. Daß aber die Volksmeinung trotzdem vorhanden ist, soll sich vor allem nach dem russisch-finnischen Friedensschluß gezeigt haben. Es wird berichtet, daß es keinen Durchschnittsengländer gegeben habe, der nicht davon überzeugt war, daß dieser Friedensschluß eine schwere Niederlage der Westmächte sei, während Regierung und Opposition wetteiferten, beschwichtigend zu erklären, die strategische Lage Englands und Frankreichs sei dadurch nicht verändert worden. Auch in anderen Fragen, wie dem „unwichtigen" deutschen Angriff auf Scapa Flow und den schier unbegreiflichen englischen Erfolgen über Sylt hat die Volksmeinung keine Gelegenheit gefunden, sich über Churchills Kommuniqué zu äußern.

Soweit die Volksstimmung zum Parlament vordringt, verflüchtigt sie sich in die Rauchzimmer, erreicht aber nicht den Sitzungssaal von Westminster. Dafür sorgt die Maschinerie, die sich Regierungs- und Oppositionsparteien aufgebaut haben. Die Schlüsselstellung in diesem Apparat nimmt der sogenannte Haupteinpeitscher der konservativen Partei ein, der einer der wichtigsten Politiker ist und regelmäßig einen gut bezahlten Regierungsposten erhält. Der augenblickliche Inhaber dieses Amtes, Margesson, ist parlamentarischer Sekretär des Schatzamtes mit einem Gehalt von 3000 Pfund im Jahr. Er trägt seinen Spitznamen Großinquisitor zu Recht. Sein wichtigstes Mittel, um die Disziplin aufrechtzuerhalten, ist der Zwang auf die lokalen Parteiorganisationen, einen Abgeordneten nicht wieder kandidieren zu lassen, der wider den Stachel leckt. Mit dieser Drohung, die in den meisten Fällen ein Ende für die politische Laufbahn des betreffenden Abgeordneten bedeutet, hat Margesson während der Regierung Chamberlain jede Parteirevolte unterdrückt. Wenn das Parlament ursprüng-

MARCHIVUM

Dokumente klagen England an

Beweiskräftige Belege für die Kriegsausweitungsgelüste der Westmächte

Ribbentrop zur politischen Lage

dnb. Berlin, 27. April.

Am Samstagmittag gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in der neuen Reichskanzlei vor dem Diplomatischen Korps in Berlin und der in- und ausländischen Presse eine Erklärung zur politischen Lage ab. Anschließend ließ er eine Anzahl hochbedeutsamer Dokumente überreichen, die vor aller Welt die englischen und französischen Kriegsausweitungspläne in Skandinavien enthüllen. Diese sensationelle Veröffentlichung des Auswärtigen Amtes in seinem Weißbuch Nr. 4 beweist unwiderlegbar, daß die Engländer und Franzosen ihre Kriegsausweitungspläne politisch und militärisch von langer Hand vorbereitet und bereits in Gang gesetzt hatten, als Deutschland durch schnelles Handeln am 9. 4. die Ausführung dieser Pläne in Skandinavien verhinderte.

Im großen Empfangssaal der Reichskanzlei hatten sich um 14.30 Uhr die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger mit ihren Waffen- und Presseattachés und zahlreichen anderen Mitgliedern der Missionen versammelt. Von deutscher Seite waren u. a. anwesend Reichspressechef und Reichsleiter Dr. Dietrich, Reichsminister Lammers, Staatsminister Meißner, Staatssekretäre Ohle und Keppler, Admiral Canaris, Generalleutnant Bodenschatz und weitere Persönlichkeiten der Wehrmacht, der Partei, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und des Auswärtigen Amtes. Die in- und ausländische Presse war vollständig vertreten.

Der Reichsminister des Auswärtigen verlas die Erklärung der Reichsregierung und entrollte damit vor der Weltöffentlichkeit, gestützt auf die aus der großen Fülle des vorliegenden Materials veröffentlichten Dokumente, die Politik der Kriegsausweitung der Westmächte. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Eure Exzellenzen!

Meine Herren von den diplomatischen Missionen und meine Herren der ausländischen u. inländischen Presse!

Ich habe Sie eingeladen, heute hierher zu kommen, um Ihnen unmittelbar eine Reihe von politischen Dokumenten vorzulegen, die nach Ansicht der Reichsregierung für die Weltöffentlichkeit, insbesondere für die Regierungen der neutralen Länder, von allergrößter Bedeutung sind.

Ich habe zu diesen Dokumenten im Namen der Reichsregierung folgendes auszuführen:

Am 3. September haben die Machthaber in England und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. Sie hatten hierzu keinerlei vernünftigen Grund. Das deutsche Volk und sein Führer haben seit dem Januar 1933 ständig ihren Willen bekundet, mit dem englischen und dem französischen Volk in Frieden und Freundschaft leben zu wollen. Das deutsche Volk aber nahm unter solchen Umständen in heiliger Entschlossenheit den ihm angesagten Krieg auf. Der Plan der englisch-französischen Machthaber, das Deutsche Reich aufzulösen, das deutsche Volk politisch zu entrechten und wirtschaftlich zu vernichten, wird von der geeinten Kraft der deutschen Nation abgewehrt und deshalb zuschanden werden. Nachdem nun von vornherein ein direkter Angriff auf den deutschen Westwall als aussichtslos erkannt war, und der von den englischen und französischen Machthabern gegen Deutschland vorgetriebene politische Beistandsversuch versagte, suchte man verzweifelt nach neuen Möglichkeiten, um Deutschland beizukommen.

Pläne der Westmächte

So wurde von der politischen und militärischen Leitung der Westmächte die Ausweitung des Krieges zum tragenden Gedanken ihrer Kriegspolitik erhoben.

England und Frankreich versuchen deshalb, seit Beginn des Jahres mit allen Mitteln durch ein Hereinziehen neutraler Staaten eine Verlagerung des Kriegsschauplatzes herbeizuführen. Besonders die kleineren europäischen Länder scheinen den englischen Machthabern hierfür die geeigneten Objekte zu sein, ihre Völker aber die willkommenen Hilfstruppen, um nach englischem alten Brauch das eigene Blut schonen zu [können.]

Am 21. Januar 1940 hat Herr Churchill mit zur propagandistischen Untermauerung dieser Politik der Kriegsausweitung begonnen die englischen und französischen Staatsmänner eine systematische Kampagne gegen das Neutralitätsprinzip an sich und gegen jedes Bestreben eines neutralen Staates, diese seine Neutralität zu wahren und sich aus dem Krieg herauszuhalten.

Am 21. Januar 1940 hat Herr Churchill mit seiner berüchtigten Rede gegen die Neutralität und seiner Aufforderung an die Neutralen, sich dem englisch-französischen Krieg gegen Deutschland anzuschließen, hierzu den Auftakt gegeben. Seither hat in keiner Rede eines englischen oder französischen Politikers die Forderung an die Neutralen gefehlt, sich an dem Kampf gegen Deutschland zu beteiligen.

Nur einige Beispiele:

Herr Chamberlain erteilte am 31. Januar einen scharfen Tadel an die Neutralen wegen ihrer „unbeteiligten Gleichgültigkeit". Am 24. Februar stellt Herr Chamberlain nach der flagranten englischen Neutralitätsverletzung und dem Ueberfall auf das deutsche Schiff „Altmark" in norwegischen Hoheitsgewässern fest, daß dies nur eine „technische" Neutralitätsverletzung sei. Am 27. Februar erklärte Herr Churchill, er sei es müde, über die Rechte der Neutralen nachzudenken. Am 20. März sagte der englische Kriegsminister Stanley, die Engländer seien willige und fähige Schüler der Lehre, daß die Mißachtung der Rechte der Neutralen vorteilhaft sei. Am 30. März verkündet Herr Churchill, es wäre nicht gerecht, wenn die Westmächte im Kampf um Leben und Tod an legalen Abmachungen festhielten. Am 5. April stellt Lord de la Warr fest, weder Deutschland noch die Neutralen dürften sich darauf verlassen, daß England sich die Hände auf den Rücken binden lassen werde, indem es das Recht nach den Buchstaben befolgte. Am 6. April 1940 warnt Lord Halifax die Neutralen, nicht zu spät um Hilfe zu bitten, weil dies für sie gefährlich sei. Herr Reynaud erklärt am 11. April drohend an die Neutralen, daß sie allen Anlaß hätten, jetzt ihre Lage zu überdenken.

Während bisher diese Aeußerungen der englischen und französischen Staatsmänner entweder eine versteckte Aufforderung oder eine versteckte Drohung an die Neutralen darstellten, läßt Herr Duff Cooper am 12. April die Maske vollends fallen und erklärt mit brutaler Offenheit: „Nachdem wir den Neutralen klargemacht haben, daß ihre eigene Freiheit und Unabhängigkeit auf dem Spiele steht, müssen wir ihnen offen sagen, was wir fordern und welche Rolle jeder von ihnen in dem Bündnis zu spielen hat, das der Vernichtung Deutschlands dient. Wenn einer oder der andere dieser Staaten Zeichen des Zögerns zeigt, müssen wir so vorgehen, daß ein derartiges Zögern sofort überwunden wird."

Die erste Gelegenheit

Für ihr Ziel einer Ausweitung des Krieges sahen England und Frankreich im finnisch-russischen Konflikt die erste willkommene Gelegenheit.

Am 12. März hat Herr Daladier und am 19. März Herr Chamberlain öffentlich versichert, daß sie entschlossen gewesen seien, mit militärischen Kräften in den Konflikt einzugreifen unter Benutzung des Gebietes der nordischen Staaten als Operationsbasis, daß sie aber ihre Aktion abhängig machen würden von der Zustimmung der skandinavischen Staaten zum Durchmarsch ihrer Truppen. Diese öffentliche Erklärung der beiden Regierungschefs von England und Frankreich war eine glatte Unwahrheit. Die Reichsregierung kennt den Bericht des finnischen Gesandten in Paris vom 12. März an seine Regierung. In diesem Bericht meldet der Gesandte, Herr Daladier und Herr Churchill hätten ihm die bestimmte Versicherung gegeben, daß auf einen sofortigen finnischen Appell die bereitgestellten englischen und französischen Truppen aus ihren Häfen abfahren würden, um in Norwegen zu landen. An Norwegen und Schweden würde lediglich in einer Note der Durchmarsch notifiziert werden, ohne daß die Regierung der beiden Länder hierzu um Erlaubnis gefragt würden. Die diplomatischen Beziehungen Englands und Frankreichs zur Sowjetunion würden sofort abgebrochen werden. Herr Churchill war, wie sich aus dem Bericht ergibt, am 11. März abends im Flugzeug eigens nach Paris gekommen, um zu versuchen, auf diese Weise noch im letzten Augenblick den russisch-finnischen Friedensschluß zu verhindern.

Wie England in Norwegen spionieren ließ

Die Sprache der Dokumente

Ein weiterer schlagender Beweis, in welchem Ausmaße bereits damals England und Frankreich ihre Intervention im Norden vorbereitet haben, ergibt sich aus einer großen Anzahl von Dokumenten, die den deutschen Truppen bei ihrer Aktion in Norwegen in die Hände gefallen sind und von denen eine kleine Auswahl heute der Oeffentlichkeit überreicht wird.

So geben die in Narvik gefundenen Dokumente einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit des englischen Secret Service in Norwegen, der entlang der gesamten norwegischen Küste sowie auch in Oslo und auch in anderen Städten Innernorwegens die Erkundung und Vorbereitung für die Landung des britischen und französischen Expeditionskorps und die Besetzung Norwegens vorzunehmen hatte.

Es zeigt sich hier schon, daß die Engländer mit einer erstaunlichen Systematik alle Einzelheiten der Landung und des Aufmarsches durch ihre Spionageorganisation, den Secret Service, im geheimen erkunden ließen, obwohl, worauf ich später noch zurückkommen werde, die damalige norwegische Regierung mit den Engländern bereits seit langem im geheimen sympathisierte.

Daß die Absichten der britischen und französischen Regierung bei der geplanten Entsendung ihres Expeditionskorps über die Hilfe für Finnland gegen Rußland noch weit hinausgingen, zeigt ein Bericht des französischen Marineattachés in Oslo vom 8. Februar, der erklärt, daß alle seine für die Landung notwendigen Erkundigungen den lokalen norwegischen Stellen gegenüber unter dem Vorwand von Transporten nach Finnland im geheimen betrieben würden.

Während aber diese englischen Vorbereitungen zur Ausweitung des Kriegsschauplatzes gegen Deutschland im Norden in aller Heimlichkeit getroffen wurden, hat Herr Churchill durch eine Reihe unvorsichtiger Aeußerungen, die der deutschen Regierung aber zur Kenntnis kamen, die wahren Absichten und Ziele enthüllt. Unter den heute der Oeffentlichkeit übergebenen Dokumenten befindet sich deshalb auch ein Bericht des norwegischen Gesandten in London an seine Regierung über eine Pressekonferenz, die Herr Churchill am 2. Februar in London mit den Presseattachés der neutralen Nationen abhielt. In der Niederschrift darüber wird zunächst berichtet: Herr Churchill tobte gegen Norwegen und Schweden, denn das schwedische Erz dürfte nicht mehr nach Deutschland kommen, um dann offen zu bekennen, daß es das große Ziel sei, die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, und daß die beste Art, dies zu erreichen darin bestünde, daß sich die skandinavischen Staaten an Finnlands Seite schlügen.

Ich muß dazu nun auf Grund des umfassenden Materials, das der deutschen Reichsregierung schon damals vorlag, und das durch ebenso wichtige Funde nunmehr eine Ergänzung erfahren hat, folgende Erklärung abgeben:

1. Aus allen der deutschen Reichsregierung zur Kenntnis gekommenen Mitteilungen und Akten geht eindeutig hervor, daß die schwedische Regierung ihre Neutralitätserklärung in tiefstem Ernste auffaßte und in keinem Augenblick etwas tat oder geschehen ließ, was dem widersprochen hätte.

2. Die deutsche Reichsregierung muß feststellen, und sie wird es nunmehr durch die Veröffentlichung der Akten beweisen, daß die frühere norwegische Regierung bereit war, nicht nur eine solche Aktion der Kriegsausweitung zu dulden, sondern, wenn notwendig, an ihr aktiv teilzunehmen, bzw. sie zu unterstützen. Aus allen besonders von unseren Truppen nunmehr in Norwegen gefundenen Papieren geht einwandfrei hervor, daß die britische Spionagetätigkeit in Norwegen nicht nur mit weitester Duldung der lokalen und zentralen Behörden vor sich ging, sondern daß darüber hinaus viele norwegische Stellen und insbesondere die norwegische Marine in weitestgehendem Umfang dieser britischen Tätigkeit Vorschub leisteten.

Ein Beweis dafür, daß sich die norwegische Regierung schon früher mit dem Gedanken trug, auf der Seite Englands und Frankreichs, wenn notwendig, in den Krieg einzutreten, liegt auch in jener Niederschrift vor, in der über eine Regierungskonferenz beim damaligen norwegischen Ministerpräsidenten Nygaardsvold am 2. März berichtet wird.

In wahrhaft zynischer Weise hat dort der Minister Koht erklärt, daß, wenn England das Ansinnen auf eine Beihilfe Norwegens gegen Rußland, d. h. aber in Wirklichkeit zur Kriegsausweitung stellen würde, dann müsse Norwegen so „Nein" sagen, daß es in der Lage wäre, das Nein ohne weiteres in ein „Ja" zu verwandeln. Und Herr Koht gibt dann dafür die charakteristische Begründung, daß, wenn Norwegen es nicht vermeiden könne, in den Konflikt hineingezogen zu werden, die norwegische Regierung sich dann von vornherein jedenfalls so einstellen müsse, daß Norwegen nicht auf der falschen Seite in den Krieg eintrete.

Nachdem den Westmächten durch den Friedensschluß in Finnland die erwünschte Gelegenheit für eine Einmischung im Norden zunächst genommen war, haben sie sofort versucht, neue Mittel und Wege zu finden, ihr Ziel der Kriegsausweitung zu erreichen.

Die fortlaufenden Bemühungen Englands und Frankreichs, den Südosten Europas in Aufruhr zu bringen, die dauernden Anstrengungen der Sabotage des englischen Secret Service in den verschiedenen Gebieten des Balkans, die Mobilisierung der Armee Weygand usw. liegen auf dieser Linie.

Aus der Schule geplaudert

Um ihre eigenen Absichten moralisch zu motivieren, versuchten die Machthaber Englands und Frankreichs, nach dem ihnen so ungelegen gekommenen russisch-finnischen Friedensschluß, immer deutlicher, Deutschland der angeblichen Verletzung norwegischer Hoheitsgewässer zu bezichtigen. Unter den zahllosen hierfür bestellten Presseartikeln ist charakteristisch die Meldung des „Temps" vom 27. März, also einer Zeit, da sich die Vorbereitungen der Westmächte zur Besetzung Norwegens bereits vor dem Abschluß befanden, in der dieser von einer angeblichen systematischen Verletzung der Hoheitsgewässer durch Deutschland spricht, und nun behauptet, daß sich die Alliierten deshalb als berechtigt betrachten dürften, auch ihrerseits die Neutralität dieser Gewässer nicht mehr zu respektieren.

In der gleichen Richtung liegt auch eine Meldung von Havas vom selben Tage, in der davon gesprochen wird, daß die Passivität den eigentlichen Sinn der Neutralität fälsche, und daß die Aktion der Alliierten sich darauf beschränke, das beeinträchtigte Gleichgewicht wiederherzustellen.

Wie diese Aktionen der Herstellung des Gleichgewichtes aber verstanden sein wollten, darüber erhielt die Reichsregierung Kenntnis durch ein Gespräch, das der Ministerpräsident Reynaud wenige Tage später — am 30. März — mit einem ausländischen Diplomaten in Paris hatte. Der Inhalt dieser von dem französischen Ministerpräsidenten abgegebenen unvorsichtigen Erklärung war die Versicherung, daß die Gefahrenmomente für den Westen — besonders aber für den Süden — nicht mehr bestünden, da in den nächsten Tagen entscheidende und wichtige Ereignisse im Norden Europas von den Alliierten getätigt würden.

Deutschlands Gegenschlag

Diese Erklärungen ließen es der deutschen Reichsregierung ratsam erscheinen, nunmehr unverzüglich ihre bereits eingeleiteten Maßnahmen abzuschließen und für alle Fälle eine erhöhte Bereitschaft so sicherzustellen, daß in jedem Augenblick eingegriffen werden konnte. Die Einsicht in die unmittelbar drohende Gefahr wurde verstärkt, als die Reichsregierung einige Tage vor dem 8. Kenntnis erhielt von der Absicht der englischen und französischen Regierung, an diesem Tage die Hoheit der skandinavischen Gewässer als nicht mehr bestehend zu erklären und anschließend sofort mit bestimmten Aktionen zu beginnen.

Der Führer gab daraufhin den Befehl zum Auslaufen der deutschen Flotte, um im Falle der Verwirklichung dieser der Reichsregierung mitgeteilten Absichten sofort eingreifen zu können.

Die nun für den 8. April tatsächlich angekündigte britische Minenlegung in den norwegischen Hoheitsgewässern wurde von der englischen Regierung tags vorher begründet mit der Absicht des Sperrens der norwegischen Hoheitsgewässer für die deutsche Handelsschiffahrt.

In Wahrheit aber sollten die Minen, die vor den norwegischen Häfen gelegt wurden, der Sicherung des englischen Expeditionskorps dienen, daß um diese Zeit bereits in der Nordsee schwamm, denn am 8. April waren die britischen Truppen, die zur Besetzung von Stavanger, Bergen, Drontheim und Narvik angesetzt werden sollten, bereits eingeladen und aus den Häfen ausgelaufen.

In diesem Augenblick erhielt im Laufe des 8. April die britische Admiralität Kenntnis von dem Auftreten der deutschen Seestreitkräfte in der Nordsee. Sie bezog dieses Auftreten auf ihre beabsichtigte Landung, schickte daraufhin sofort die Transportschiffe zurück bzw. versuchte, sie zurückzudirigieren und bemühte sich augenblicklich in Gefechtsfühlung mit der deutschen Flotte zu kommen. — Trotzdem gelang es nicht mehr, alle Transporter wieder in die Häfen zurückzubekommen, eine Anzahl dieser Schiffe wurde von deutschen Bombenflugzeugen noch gefaßt und vernichtet.

Die deutsche Gegenaktion, die am 9. April morgens zur Durchführung kam, ist deshalb gerade noch im richtigen Augenblick gekommen, um das englisch-französische Landungsmanöver an der norwegischen Küste zu verhindern bzw. zum Scheitern zu bringen.

Lügen und Fälschungen

Als nun die verantwortlichen Staatsmänner Englands und Frankreichs erkannten, daß ihre Pläne der Besetzung skandinavischen Gebiets gescheitert waren, stellten sich die Herren Chamberlain, Churchill, Halifax und Reynaud mit ihrem bekannten Pathos vor die Oeffentlichkeit und erhoben schwerste Anklagen gegen das deutsche Vorgehen mit der kategorischen Versicherung, daß sie selbst niemals die Absicht gehabt hätten, außer der Minenlegung irgendetwas auf skandinavischem Hoheitsgebiet zu unternehmen. — Wörtlich erklärte zu dem Zweck der englische Premierminister im Unterhaus: „Die deutsche Regierung versichert, daß der Einmarsch in Norwegen eine Gegenmaßnahme gegen die Aktion der Alliierten in den norwegischen Gewässern sei." Diese Erklärung wird natürlich niemanden täuschen. Zu keinem Augenblick haben die Alliierten eine Besetzung skandinavischen Hoheitsgebietes ins Auge gefaßt, solange es nicht durch Deutschland angegriffen würde. Gegenteilige Behauptungen Deutschlands sind reine Erfindungen und haben keine tatsächliche Begründung.

Im Namen der deutschen Regierung, vor allem aber im Namen von Wahrheit und Recht will ich Ihnen nunmehr, meine Herren, jene Dokumente unterbreiten, aus denen hervorgeht, daß es sich bei diesen Versicherungen der englisch-französischen Machthaber nur um Lügen und Fälschungen handelt.

Der englische Operationsplan erbeutet

Während Ihnen, meine Herren, in den letzten Tagen durch die Kriegsberichte unserer Gegner von den großen siegreichen Kämpfen der Alliierten und Verbündeten im Raume von Hamar und Elverum berichtet wurde, haben sich tatsächlich in diesem Gebiet heftige Kämpfe abgespielt. Auch Engländer nahmen an ihnen teil. In diesen Kämpfen haben nun die deutschen Truppen alle feindlichen Stellungen durchbrochen, die ihnen gegenüberstehenden englischen und norwegischen Verbände zurückgeworfen und endlich in wilde Flucht getrieben. Im Zusammenstoß mit den englischen Verbänden haben die deutschen Truppen im Gebiet von Lillehammer den dort kommandierenden britischen Brigadestab sowie Teile von der 148. englischen Infanteriebrigade gefangengenommen. Bei dem Brigadestab und bei Gefangenen, die in erfolgreichen Kämpfen nördlich von Drontheim eingebracht worden waren, fanden sich unter einer Fülle anderer Dokumente auch der gesamte Operationsplan für die englische Besetzung Norwegens. Ebenso wurden die verschiedenen daraus abgeleiteten Befehle der Brigade und der nachgeordneten Truppenteile erbeutet.

Diese militärischen Befehle, deren erste Folge heute der Weltöffentlichkeit übergeben wird, beweisen, daß die englische Landung in Norwegen seit langem in allen Einzelheiten operativ vorbereitet war, und daß der Befehl zum Landen für die ersten Teile des Expeditionskorps am 6. und 7. April gegeben wurde. Unter diesem Befehl befindet sich z. B. auch der Operationsbefehl des 8. Bataillons der Sherwood Foresters vom 7. April, der beweist, daß sich dieses Bataillon bereits an diesem Tage auf dem englischen Kreuzer „Glasgow" auf der Fahrt nach Norwegen befand, um in Stavanger zu landen. Ferner geht daraus hervor, daß andere Teile dieser Truppe sofort nach der Landung beauftragt waren, sich des Flughafens Sola zu bemächtigen. Als man im Laufe des 8. April vom Auslaufen der deutschen Flotte Kenntnis erhielt, wurden diese Bataillone wieder zurückgebracht und ausgeladen.

Ich habe nicht die Absicht, Ihnen meine Herren, im einzelnen den Inhalt dieser Dokumente hier zu erläutern. Sie sprechen für sich selbst. Sie finden ihre Ergänzung durch eine große Anzahl von Tagebüchern englischer Offiziere und Soldaten, sowie durch die vielerlei vorliegenden Aussagen der britischen Gefangenen.

Die deutsche Reichsregierung wird in einer nun beginnenden Folge von Veröffentlichungen den dokumentarischen Nachweis erbringen, daß

1. **England und Frankreich seit langer Zeit die Besetzung Norwegens vorbereitet hatten, daß**
2. **der norwegischen Regierung diese Tatsache bekannt war, und daß**
3. **zum Unterschied von Schweden die norwegische Regierung sich mit dieser Tatsache abgefunden hatte, bzw. bereit war, so wie sie es denn auch tat, an der Seite Englands und Frankreichs in den Krieg einzutreten, daß**
4. **nur durch das Dazwischentreten Deutschlands in einer Zeitspanne von wenigen Stunden der britische Versuch scheiterte, und daß endlich**
5. **die nachher abgegebenen Erklärungen der englischen und französischen Machthaber Lügen sind.**

Nach der Erklärung begrüßte der Reichsaußenminister die anwesenden Missionschefs und ließ dem Diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse die Dokumente überreichen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Will Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. R. Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willi Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

---

lich die Aufgabe hatte, die Regierung zu kontrollieren, so hat sich die Verfassung längst dahin gewandelt, daß die Regierung das Parlament kontrolliert. Das Parlament führt bei aller Publizität nur ein Schattendasein.

Hieraus ergibt sich, daß die chronischen Schwierigkeiten, die man mit der Stellung der Regierung Chamberlain in Verbindung zu bringen pflegt, ihren Grund nicht im Parlament, sondern in der Kluft zwischen Volk und Regierung haben. Wenn die Regierung, um von den Schwierigkeiten abzulenken, jetzt in größerem Ausmaß für die „verschärfte Kriegsführung" agitiert, dann dürfte sich auch im Innern der scharfe Kurs eher noch verstärken als vermindern, denn Churchill würde dann noch stärker, als es ohnehin der Fall ist, zur leitenden Figur im Kabinett werden. Seine diktatorischen Neigungen sind bekannt. Während der Abdankungskrise 1937 spielte er mit Staatsstreichplänen. Kürzlich hat die manipulierte Kabinettskrise in Paris, die seinen Freund Reynaud ans Ruder brachte, ihm neuen Wind in die Segel gegeben. Allerdings ist es nicht nur innerpolitische Spiegelfechterei, wenn die Kreuzritter an der Themse noch Demokratie und Freiheit auf ihre Fahnen schreiben. Es steckt auch der Versuch außenpolitischer Bauernfängerei bei den Neutralen, vor allem in den Vereinigten Staaten, dahinter. Dieser Versuch wird weiterhin keine Ergebnisse haben, wenn die papierne Kulissenhaftigkeit der sogenannten englischen Demokratie überall durchschaut wird.

Wie sie den Anschlag vorbereitet haben

Die Absicht der Stratford-Truppe

Befehle, die englischen Offizieren bei der Gefangennahme in Lillehammer abgenommen wurden

Uebersetzung aus dem Englischen

7. 4. 1940. Geheim! Buchnummer Ausf. Nr.

Operationsbefehl für das 8. Batl. The Sherwood Foresters

1. Allgemeine Absicht.

Die Absicht der Stratford Truppe ist, bei 512, 547 und 548 zu landen und diese Häfen zu besetzen, um sie dem deutschen Zugriff zu entziehen.

Es wird angenommen, daß unsere Hilfeleistung durch die Einwohner freudig aufgenommen werden wird, aber die Entscheidung, ob gelandet werden soll oder nicht, obliegt der Königl. Marine.

2. Absicht.

Die Absicht von 547 ist, nach Weisung der Königl. Marine zu landen und folgende Oertlichkeiten in Verteidigungszustand zu setzen: a) Hafen und Kais, b) Flugplatz bei Sola, c) Seeflugstation 1½ Meilen nördlich Sola.

3. Mögliches Feindverhalten.

Im ersten Augenblick ist hauptsächlich durch feindliche Luftstreitkräfte Widerstand zu erwarten; dieser kann während der Landung erfolgen.

In solchem Falle wird die Landung durch die Königl. Marine gedeckt. Sobald die Truppen ausgeschifft sind, sind sie für ihren eigenen Luftschutz verantwortlich. Es kommt darauf an, einerlei ob der Feind tätig ist oder nicht, die Truppen von den Kais zu ihren Bataillonssammelplätzen zu führen und so schnell wie möglich abzurücken.

Es ist ferner möglich, daß, obwohl eine Landung unsererseits im Hafen ausgeführt werden kann, der Feind unserer Besetzung des Flugplatzes zuvorkommt. In diesem Fall ist sofort zur Einnahme des Flugplatzes zu schreiten.

4. Für die Ausschiffung sind Sonderbefehle ergangen.

5. **Sammelplätze**: a) 5 Foresters — Krankenhaus, b) Brigadestab — Park hart südlich der Kathedrale. Das Bataillon rückt vom Kai zugweise ab. Der Bataillonsstab richtet sich zunächst im Krankenhaus ein. Leutnant A. Brandley wird als Verbindungsoffizier bestimmt und hat der Brigade zu melden, sobald der Bataillonsstab sich eingerichtet hat.

6. **Flugplatz und Seeflugstationen.** 8 Foresters hält sich bereit, sofort nach Sola abzurücken, ohne auf Fahrzeuge und Gerät zu warten.

7. **Marschfolge ab Sammelplatz:** „a" Kompanie als Vorhut, „c" Kompanie Bataillonsstab, 1. Zug, 2. Zug, dazu 3 PWB Bren und die Fahrer der MG.-Fahrzeuge, 5. Zug, 6. Zug „a" Kompanie, „b" Kompanie.

8. a) Der Flugplatz ist durch die Vorhut-Kompanie zu besetzen, b) die „c" Kompanie richtet einen Beobachtungsposten an der Seeflugstation 1½ Meilen nördlich Sola ein, c) endgültige Anweisungen für die Sicherungen des Flughafens von Sola und die Seeflugstation nördlich von Sola werden gegeben, sobald diese beiden Punkte in Besitz genommen sind.

9. Das 1/5 Bataillon Leicester steht zur Verfügung der Truppenabteilung und besetzt den Hafen von Stavanger.

10. **Luftschutz.** Unmittelbar nach Inbesitznahme des Flughafens und der Seeflugstation sind leichte Maschinengewehre zum Luftschutz so schnell wie möglich einzusetzen.

Folgender Befehl ist zu beachten: Gegen kein Flugzeug das Feuer zu eröffnen, außer wenn feindliche Abzeichen erkennbar sind oder das Flugzeug Feindseligkeiten ausübt.

11. Bei jedem Zusammentreffen mit den Landeseinwohnern ist große Vorsicht und Zurückhaltung zu beobachten. Von Gewalt in der Form tödlichen Waffengebrauchs ist nur im Fall äußerster Notwendigkeit Gebrauch zu machen.

12. **Verwaltungsbestimmungen:** a) Quartiermeister Lt. Halam wird als Gepäckoffizier bestimmt. Dieser Offizier ist auch für das Gepäck des Brigadestabes verantwortlich. Lt. Blackburn wird als Gehilfe des Gepäckoffiziers bestimmt. Der 3. Zug steht ihm zur Verfügung. Alles Gepäck und Gerät ist an einen von dem Gepäckoffizier auszuwählenden Sammelplatz zu bringen. — b) Der Bataillonsarzt hat sich mit dem Sanitätsoffizier des Leicester Regts. in Verbindung zu setzen, um mit den zivilen Sanitätsbehörden Vereinbarungen zu treffen. Er begibt sich dann zur Truppe nach Sola. — c) **Munition.** Jeder Gewehrträger hat 50 Schuß Munition mit sich zu führen. — **Maschinengewehre:** Jedes mit 750 Patronen in Ladestreifen zu 25, die auf die Leute der MG-Gruppen zu verteilen sind. — d) **Verpflegung.** Eine Portion für den Brotbeutel wird durch die Marine vor der Ausschiffung ausgegeben. Die heute ausgegebene eiserne Portion ist nur auf Befehl des Kommandeurs zu öffnen. Feldflaschen sind vor Verlassen des Schiffes zu füllen. — e) **Anzug.** Feldmarschmäßig, Lederweste, Stahlhelm, Mantel gerollt. f) **Kleidersäcke.** Diese sind mit Namen, Zug und Kompanie jedes Mannes zu versehen, durch die Kompanie zu sammeln und nach Anweisung der Marine zu verpacken. — g) **Schanzzeug.** Alles planmäßige Schanzzeug und die besonders ausgegebenen Sandsäcke sind mit der ersten verfügbaren Transportmöglichkeit nachzusenden. Der Quartiermeister wird hierfür besonders verantwortlich gemacht.

13. **Verbindung:** Zwei Melder mit Fahrrad zu jeder Kompanie.

An Bord H.M.S. Glasgow
gez.: Unterschrift
Adjutant.

Verteiler: Kommandeur, Stellvertreter des Kommandeurs, Adjutant, Führer Stabskompanie, Führer a-, b-, c-, d-Kompanie, Quartiermeister, Gehilfe des Gepäckoffiziers (Blackburn) Verbindungsoffizier, Sanitätsoffizier, Nachrichtenoffizier, Kriegstagebuch, Kapitän H. M. S. Glasgow, 1. Offizier H. M. S. Glasgow.

Spaß für lange Winterabende!

Spionageauftrag des Direktors der Nachrichtenabteilung der britischen Admiralität an den britischen Konsul in Narvik

Uebersetzung aus dem Englischen

Der britische Militärattaché-Gehilfe in Stockholm an den britischen Konsul in Narvik.

Stockholm, den 14. Februar 1940.

Lieber Konsul Kapitän!

Hiermit möchte ich zunächst Marton, meinen Hilfsarbeiter für vertrauliche Angelegenheiten, bei Ihnen einführen, den ich Ihrer Gnade empfehle. Er bringt einen Fragebogen mit, der in den langen Winterabenden für Spaß und Gaudium sorgen wird.

Die Befehle der Admiralität gehen dahin, daß diese Sache, dalli, dalli, ohne Rücksicht auf Kosten zu erledigen ist. Ich schlage daher vor, daß Sie einen von Ihren klugen jungen Leuten mit einem Päckchen nach Tromsö schicken und daß er dort auf Antwort wartet und Sie Ihnen zurückbringt. Dann werden Sie, sagen wir, Smith, mit Ihrer und der Tromsöer Antwort zu mir herunterschicken, er muß aber den Brief unter seinem Hemd tragen, denn die Tatsache, daß er einen Brief bei sich führt, darf nicht bekannt werden. In der Zwischenzeit werden Sie einen schwedischen Einreisevermerk für Smith besorgen, und zwar Hin- und Rückreise, und wenn das irgendwelche Schwierigkeiten macht, lassen Sie es bitte mich telegraphisch wissen. Als Grund für den Sichtvermerk ist natürlich Erholung anzugeben. Er muß mindestens für vier Tage gültig sein, da die Reise zwei Tage beansprucht.

Ich beauftrage Marton, Informationen zu Punkt 11 unterwegs zu beschaffen. Ich glaube wohl, in Oslo wird man die Antwort auf Punkt 13 haben, aber alles, was Sie zur Bestätigung beitragen können, kann nützlich sein.

Wie Sie die Antworten für die anderen Fragen beschaffen, werden Sie selbst am besten wissen. Aber lassen Sie sich dabei nicht erschießen, wenn Sie es vermeiden können.

Mit den besten Grüßen für Sie alle, Marton wird Ihnen alles Neue erzählen.

Ihr John Poland.

Kann ich meine Einlage zurückbekommen? Sie werden hier dringend benötigt.

So sah der Fragebogen aus

1. Können neue und genaue Stadt- und Hafenpläne an Ort und Stelle erworben werden?

2. Vor zwei Jahren war berichtet worden, daß ein umfangreicher Ausbau des Hafens für die nahe Zukunft zu erwarten sei. Nachrichten darüber, wieweit, wenn überhaupt dieser Ausbau fortgeschritten ist, werden benötigt zusammen mit allen verfügbaren Einzelheiten betr. Pläne für die Zukunft.

3. Wieviel Einwohner hat Narvik zur Zeit?

4. Einzelangaben über die Ausladmöglichkeit und Anlagen und die gegenwärtige oder geplante Benutzung des Marinestützpunktes in Ramsund werden besonders benötigt.

5. Einzelheiten werden benötigt über die genauen Reparatur- und anderen Möglichkeiten der Lyofta-Bara-Kernnavghro — a / b — (l. k. a. bs. Werft).

6. Angaben werden benötigt über Kohlenversorgung: a) Anzahl und Lage der Lager, b) gegenwärtige oder normale Vorräte, c) größte Lagerfähigkeit.

7. Angaben werden benötigt betr. Treibstoffvorräte. a) Art des Treibstoffes, b) Anzahl und Lage der Tanks, c) gegenwärtige oder normale Vorräte, d) größte Lagerfähigkeit.

8. Welche Nachrichtenmittel (Telephon, Telegraph usw.) sind verfügbar

9. Mit Bezug auf die Verteidigung von Narvik:
a) Können Sie bestätigen, daß fünf Geschütze oberhalb Ramsunds aufgestellt sind in der Nähe der Einfahrt zu dem Lofotenfjord, und können Sie die genauen Stellungen angeben?
b) Können Sie Einzelangaben machen betr. Kaliber, Schußweite und Bestreichungswinkel der Geschütze?
c) Können Sie bestätigen, daß die Verteidigung von Narvik in einer mobilen Batterie von vier Flakgeschützen besteht, Bofors-Typ, und Einzelheiten darüber angeben?

10. Können Sie bestätigen, daß Narvik durch ein Küstenverteidigungsschiff mit 20-Zentimeter-Geschützen im Westfjord verteidigt werden wird oder verteidigt wird?

Angaben werden benötigt bezüglich Beschaffenheit der Küste unter dem Gesichtspunkt von Landungsmöglichkeiten und Streifpatrouillen usw.

11. Würden Sie bestätigen, daß die Eisenbahn zwischen Narvik und Riksgränsen leicht sabotiert werden kann, bejahendenfalls werden Einzelangaben über die Stellen, an denen die Eisenbahn verwundbar ist benötigt.

12. Welche Hafenfahrzeuge sind an Ort und Stelle zu beschaffen, vor allem Leichter, Schleppkähne und Schlepper?

13. Zusatz: Können Sie bestätigen, daß ein Minenleger auf dem Festland bei Kirkenes besteht und daß Minenleger in der Nähe auf den Befehl warten, ein Minenfeld auszulegen?

Spionageaufträge für Narvik, Tromsö und Umgebung

Ziffertelegramme im Klartext aus dem Kontrollbuch des britischen Konsuls in Narvik

Uebersetzung aus dem Englischen

Die Admiralität
an den britischen Konsul in Narvik 20 066.

An den britischen Konsularbeamten in Narvik, wiederholt für Marineattaché Oslo von Direktor Marine-Nachrichtenabteilung. Bitte berichten Sie telegraphisch über die Möglichkeiten des Hafens von Narvik einschließlich folgender Einzelheiten:

a) Länge der Kais,
b) Tiefe des Wassers an ihrer Seite,
c) Höhe der Kais über dem Hochwasser,
d) Anzahl der Kranen und anderen Möglichkeiten für Entladung von Schiffen,
e) Zahl und Ausdehnung etwaiger Transit-Schuppen,
f) Zahl von Eisenbahnanschlüssen zu den Kais in der unmittelbaren Nachbarschaft des Hafens,
g) Gibt es Untiefen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Hafens,
h) Maße der Flugplätze Skatorra und Bardufoß,
i) Führen irgendwelche Straßen zu diesen Flugplätzen?

Bitte Untersuchungen mit größter Diskretion durchzuführen und ihre Drahtberichte an Marineattaché Oslo wiederholen.

An Konsul Cumming, britisches Konsulat, Tromsö 20 920.

Können Sie mir die folgenden Informationen für die Flugplätze Skatorra und Bardufoß geben: Ungefähre Maße, führen irgendwelche Straßen zu ihnen, sind beide Flugplätze für Landflugzeuge benutzbar, Entfernung von Tromsö und Narvik. Bitte behandeln Sie Angelegenheit als äußerst vertraulich.

Gibbs.
T. O. O. 1724/31/12/39

Prompte Bedienung

Von Tromsö
an den britischen Konsul Narvik 44 173.

Ihre Nr. 1724 vom 31. Dezember Skattevora ist eine norwegische Marine-Wasserflugzeugstation, gelegen auf Tromsö-Insel, etwa 4 Meilen nördlich vom Zentrum der Stadt durch Straße zu erreichen. Es besteht kein Landungsplatz für Landflugzeuge und die Flughallen sind noch nicht fertiggestellt. Wasserflugzeuge liegen an Ankerbojen. Flughallenbauten sollen 16 Wasserflugzeuge beherbergen.

Bardufoß ist ein norwegischer Militärflugplatz etwa 45 Meilen nördlich von Narvik, durch Straße zu erreichen, und etwa 90 Meilen südlich von Tromsö, durch Straße zu erreichen. Maße Landungsplatz unbekannt. T. O. R. 1910/2/1/40

An britische Gesandtschaft in Oslo.
An Admiralität London. 22 280.
Admiralität für Direktor Marinenachrichtenabteilung 2.
Wiederholt an Marineattaché Oslo.
Ihr Nr. 2018 20. Dezember.

Erz-Kai: a) etwa 1200 Fuß, b) 30 Fuß bei niedrigem Wasser, c) 30 Fuß bei Hochwasser, nicht geeignet für Entladung von Fracht, aber Truppen können hier gelandet werden.

Hafendamm: a) 400 Fuß, b) 20 Fuß bei niedrigem Wasser auf Außenseite, nur 18 Fuß auf Innenseite Damms, c) 8 Fuß bei Hochwasser, d) keine, e) 2 Lagerschuppen, 45 zu 8 Yards, bzw. 50 zu 8 Yards, je zwei Stockwerke, f) einzelnes Gleis geht über Damm am inneren Hafenende Kais.

Lage des Kais: a) 550 Fuß, b) 21 Fuß bei niedrigem Wasser, c) 6 Fuß bei Hochwasser, d) 1 elektrischer Kran 30 Tonnen, e) 100 zu 21 Meter, zwei Stockwerke, f) doppeltes Gleis parallel zu Schiff, 2 getrennte einzelne Gleise verbinden sie mit Hauptlinie, ferner Rangiergleis entlang des Kais, g) nein. h) Skatorra ist eine Marine-Wasserflugzeugstation auf Tromsö-Insel, 4 Meilen nördlich der Stadt durch Straße zu erreichen, Dort kein Landungsplatz, Flughalle, die 16 Wasserflugzeuge beherbergen soll, noch nicht fertiggestellt. Flugzeuge liegen an Bojen. Bardufoß ist ein Militärflugplatz, 45 Meilen nördlich von Narvik, durch Straßen zu erreichen, und 80 Meilen südlich von Tromsö, durch Straße zu erreichen, genaue Maße unbekannt, soll jedoch nicht kleiner als 600 Meter in jeder Richtung sein. Höre, daß Eisenbahntunnel Transport von Flugzeugen nicht gestattet.

Auskunft stammt vom britischen Konsul in Narvik und Tromsö. T. O. O. 1920/2/1/1940.

Kraftversorgung wurde ausgeschnüffelt

Die Admiralität an den britischen Konsul, Narvik. 11 201!

Britischer Konsul, Narvik, von Admiralität (Direktor Marine — Nachrichten-Abteilung). Erbitte unverzüglich um Einzelheiten über elektrische Kraftversorgung von Narvik einschließlich Spannung und Frequenz. T. O. R. 1930/3 T. O. O. 1801/3/1/40.

An Admiralität London, 23 171!

Admiralität 2 Wasserkraftstationen für Stadtversorgung 1 Nygaards Station 8 Meilen ostnordost 10 000 Pferdestärken 1 Haakvidal 8 Meilen südlich 3000 PS, ferner Erzgesellschaft Reserve-Diesel-Anlage 10 000 PS, alles 50 Perioden und 220 Volt.

Die norwegische Eisenbahn arbeitet ebenfalls mit der Nygaards-Station, ausgenommen bei Trockenheit, wo sie den Strom von der Porjus-Station in Schweden bezieht.

Spionageaufträge über norwegische Truppen- und Schiffsbewegungen

An die Admiralität, London 30 258.
An die Britische Gesandtschaft, Oslo.

An die Admiralität (für Direktor Marine-Nachrichten-Abt.), wiederholt für Marine-Attaché, Oslo. Die folgenden norwegischen Truppenbewegungen haben am 12. Januar stattgefunden. 10 Uhr Greenwich-Zeit: Etwa 400 Soldaten wurden von einem Postdampfer am 16. Januar gelandet, 2 Uhr Greenwich-Zeit: Zwei Dampfer von etwa 1500 Tonnen legten an, luden die beförderten Truppen aus und setzten ihre Fahrt nordwärts fort. Anzahl unbekannt. Alle Truppen kamen aus dem Süden.

An Konsul Cumming, Britisches Konsulat Tromsö, 30 322.

Erbitte Mitteilung, ob irgendwelche Schiffe Tromsö heute Samstagmorgen mit norwegischen Truppen passierten.

Britischer Konsul, Narvik.
t. o. o. 1220/13/1/40

An britischen Konsul, Narvik, 14 403.

Dortiges Telegramm vom 13. Januar. Ich erhielt hierüber keine Nachricht und sah persönlich nichts während der Tagesstunden. Allerdings finden ständige Truppenbewegungen nordwärts durch Postdampfer statt. t. o. r. 2100/13
t. o. o. 2224/13/1/40

Der britische Konsul, Bergen, g. t. c.
An den britischen Konsul, Narvik.

Mit Beziehung auf das Merkbuch N I (u) para 54 (1). — Erbitte unmittelbaren Drahtbericht an Marine-Nachrichtenabteilung über gegenwärtige Position norwegischer Kriegsschiffe in Ihrem Bezirk sowie auch über künftige Schiffsbewegungen.

Die Admiralität g. t. c.
An den britischen Konsul, Narvik.

Mit Beziehung auf das Merkbuch N I (u) para 54 (1). Erbitte telegraphischen Bericht über gegenwärtige Position norwegischer Kriegsschiffe in Ihrem Gebiet und auch über künftige Schiffsbewegungen.

„Aus besonderem Anlaß"

Die Admiralität an den Britischen Konsul, Narvik, 97939

Von Admiralität. R. C. L. Roseberry ist zum britischen Konsul für Narvik ernannt worden. Er verläßt das Vereinigte Königreich auf dem Luftwege am 8. April. R. Roseberry ist aus besonderem Anlaß zum Konsul in Narvik ernannt worden. Seine Ernennung bedeutet keine Kritik an der Art und Weise, wie Sie bisher Ihre Tätigkeit ausgeübt haben, die volle Zufriedenheit erweckt hat, und Sie sollen weiterhin die Obliegenheiten der Schiffskontrolle in Narvik wahrnehmen.

(Weitere Veröffentlichungen folgen)

Kriegsausweitung ohne Grenzen!

Amsterdam, 27. April.

Nachdem Deutschland dem englischen Plan, durch die Vergewaltigung der norwegischen Neutralität den Krieg nach Norden auszuweiten, in letzter Minute zuvorgekommen ist, kennen die englischen Bestrebungen zur Ausweitung des Krieges keine Grenzen mehr.

Lord Lytton, einst Inhaber der höchsten Aemter, meinte in einer Rede die Ausdehnung des Krieges auf ganz Europa voraussagen zu müssen. Alle Länder, so versicherte der Lord, würden in diesen Krieg verwickelt werden.

„Vielleicht mit Ausnahme von Spanien und Portugal", so fügte er freundlicherweise einschränkend hinzu. Es ist besonders beachtlich, daß Lord Lytton bei der Gelegenheit die neue englische Tendenzlüge wieder aufwärmte und erklärte, er halte einen Ueberfall Italiens auf Jugoslawien für sehr wahrscheinlich. In Italien pflegt man gerade in letzter Zeit derartige Auslassungen aus dem Lager der Westmächte mit besonderer Aufmerksamkeit zu registrieren und mit besonderer Deutlichkeit zu beantworten.

Die „Voraussagen", als die Lord Lytton die englischen Absichten darstellt, sind nach der Londoner Konferenz der englischen Missionschefs im Südosten und im Zusammenhang mit der Lüge von den italienischen Angriffsabsichten auf Jugoslawien in jedem Fall höchst aufschlußreich.

Schutz der Donauschiffahrt

gegen britisch-französische Umtriebe

dnb **Budapest, 28. April.**

Die ungarische Regierung hat in Ergänzung des Beschlusses der Belgrader Donaukonferenz vom 17. April an die Donaustaaten eine Note gerichtet, in der sie Vorschläge unterbreitet für eine gemeinsame Kontrolle der Donaustrecke vom Eisernen Tor bei Bolhowa bis Turn Severin für die Dauer des jetzigen Krieges. In diesem Donauabschnitt, der etwa 120 Kilometer umfaßt, schlägt die ungarische Regierung mit Einbeziehung sämtlicher Donaustaaten zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ordnung die Ausübung einer gemeinsamen Kontrolle vor.

In der amtlichen Verlautbarung wird dieser Vorschlag damit begründet, daß in diesem Donauabschnitt keiner der Donaustaaten allein die Verantwortung übernehmen könne für die Gefahren einer eventuellen Störung des Donauverkehrs und die Sicherung der Aufrechterhaltung der Donauschiffahrt.

Herausfordernde englische Touristen

EP. **Sofia,** 28. April.

Die Sofioter Presse bringt erregte Berichte über einen ungeheuerlichen Vorfall. Danach hatten zwei englische Touristen namens Hughes und Yates, die zusammen mit einem Bulgaren reisten, in einem bulgarischen Dorf vor dem Heldendenkmal mit ihrem Kraftwagen Halt gemacht. Dann verrichtete einer der Engländer dort seine Notdurft. Als der Kraftwagen auf der Rückkehr wieder an dem Denkmal vorbeifuhr, stieg auch der andere Engländer aus und besudelte ebenfalls das Heldendenkmal. Die Bewohner des Dorfes wollten die Engländer lynchen, und diese haben es nur dem Verantwortungsbewußtsein des Dorfvorstehers und des Dorfpolizisten zu verdanken, daß sie mit dem Leben davongekommen sind.

Die Umtriebe gehen weiter

Rom, 27. April.

Die römischen Blätter berichten aus Belgrad, daß die jugoslawische Handelsdelegation in Moskau eingetroffen ist. Wie es in jugoslawischen Kreisen dazu heißt, entspreche die Aufnahme der Beziehungen zwischen Belgrad und Moskau über den wirtschaftlichen Vorteil hinaus auch dem Wunsche eines großen Teiles der Bevölkerung.

Im gleichen Zeitpunkt hat, wie Meldungen aus Budapest besagen, jetzt die englische Balkanaufkaufsgesellschaft offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Auch politisch und diplomatisch sei eine erhöhte englische Initiative bemerkbar, die man in Ungarn und Rumänien als äußerst lästig empfinde. Wie der „Popolo di Roma" feststellt, unterhält England in Bukarest einen Attachee für die Donauschiffahrt, der seine Tätigkeit bis Budapest ausdehnt, wo er durch einen ständigen Beauftragten vertreten wird.

Glatter Raub

Guatemala besteht auf der Rückgabe

— **Guatemala,** 27. April.

Die Spannung zwischen Guatemala und Großbritannien wegen der Rückgabe des von den Briten geraubten Gebietes von Belize (Britisch-Honduras) haben beträchtlich zugenommen, nachdem bekannt geworden war, daß die Briten dieses Gebiet mit jüdischen Emigranten und Kriegsveteranen besiedeln wollten.

Die wiederholten Proteste Guatemalas gegen diese hinterhältigen Absichten, verbunden mit der Forderung auf Rückgabe dieses Gebietes, haben die britische Regierung nunmehr zu einer Antwort genötigt, die lediglich eine feige Ausflucht gegenüber den von Guatemalas vorgebrachten unabweisbaren Rechtsansprüchen darstellt. Die britische Regierung rückt in der Antwortnote zunächst von etwaigen Kolonisationsabsichten ab und leugnet zugleich den Anspruch Guatemalas auf die Gebietsabtretung. Statt dessen schlägt sie „zur Klärung etwaiger Streitfragen" die Unterbreitung der Angelegenheit an ein Schiedsgericht vor. Die Regierung von Guatemala hat diesen Vorschlag abgelehnt. Sie besteht vielmehr weiterhin auf der Rückgabe, wobei sie ihre Forderung erneut mit umfangreichen Belegen begründet!

Großer Sieg der Japaner

Die Offensive im Süden der Provinz Schansi abgeschlossen

EP. **Rom,** 28. April.

Wie aus Tokio gemeldet wird, teilt ein Kommuniqué des Großen Japanischen Hauptquartiers mit, daß die japanischen Streitkräfte mit der Besetzung der Stadt Tsechou einen großen Sieg errungen und die Offensive im Süden der Provinz Schansi abgeschlossen haben. Die 180 000 Mann starke chinesische Armee unter dem Befehl des Generals Wei Lihuang sei auseinandergesprengt worden und flüchte nach allen Richtungen. Sie habe 20 000 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen. Die Besetzung von Tsechou sei erfolgt, nachdem die japanischen Truppen vorher eine Reihe strategisch wichtiger Ortschaften wie Kaoping, Tschuhsi und Linchwan genommen hätten. General Wei Lihuang, der Oberbefehlshaber der sogenannten 1. Kriegszone, habe sich mit seinem Generalstab nach Loyang geflüchtet, nachdem er über den Gelben Fluß zurückgegangen war.

Der japanische Vormarsch gehe nun unaufhörlich weiter. Das ganze Tal des Flusses Tzinsho sei bereits in den Händen der Japaner. Die chinesische Armee in Südschansi, die fünfzehn Divisionen gezählt habe, habe eine schwere Niederlage erlitten, so daß sie voraussichtlich nicht wieder kampffähig gemacht werden könne.

Die Stadtseite

Vorbildliche Luftschutzarbeit in Mannheim

Die Ortsgruppe beging den 8. Gründungstag des Reichsluftschutzbundes mit der Grundsteinlegung zur Luftschutzschule an der Windeckstraße, einer Frauenkundgebung und einer Morgenfeier

Mannheim, 28. April.

Künftig zwei Brotkarten

Die Einführung der Kartenpflicht für Kuchen und Dauerbackwaren hat eine Umgestaltung der Reichsbrotkarte notwendig gemacht. Jeder Normalverbraucher erhält für die nächste Zuteilungsperiode zwei Brotkarten, die Brotkarten A und B. Mit der Neuregelung gleichzeitig verbunden wurde die vielfach gewünschte Auflösung der 1000-Gramm-Abschnitte der Brotkarte in 500-Gramm-Abschnitte. Hierdurch können in Verbindung mit der Einführung der 10-Gramm-Abschnitte nunmehr für die Brotbezüge, die unter 1000 Gramm liegen, leichter als bisher die entsprechenden Abschnitte der Reichsbrotkarte abgetrennt werden.

Die Schaffung der Brotkartenabschnitte über 10 Gramm war notwendig, um dem Verbraucher die Möglichkeit zu geben, Gebäckarten, die im Verhältnis zu ihrem Gesamtgewicht nur geringe Mehlanteile enthalten, wie z. B. Obstkuchen, auch in kleineren Mengen zu beziehen. Die nähere Regelung der Abgabe von Kuchengebäck und Dauerbackwaren wird von den zuständigen Stellen noch erfolgen. Dabei sollen die Gebäckarten auf bestimmte Typen beschränkt, die mengenmäßige Abgabe auf Einzelabschnitte festgesetzt und die Hersteller verpflichtet werden, den Mehlanteil entsprechend den Richtlinien der bewirtschaftenden Stellen anzugeben. Die Reichsbrotkarte A enthält vier Abschnitte, auf die je 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl bezogen werden können, ferner 12 Abschnitte über je 500 Gramm Brot und 10 Kleinabschnitte über je 50 Gramm Brot. Die Reichsbrotkarte B enthält 80 Abschnitte zu je 10 Gramm Brot oder 7,5 Gramm Mehl. Eine Umgestaltung der Brotzulagekarte für Schwer- und Schwerstarbeiter war nicht notwendig, da diese auch die Karten für Normalverbraucher haben und hieraus Kuchen in kleinen Stückchen beziehen können. Ebenso konnte von einer Umgestaltung der Brotkarten für Kinder abgesehen werden, da hier ein Ausgleich innerhalb der Familiengemeinschaft möglich ist. Die Reise- und Gaststättenmarken für Brot berechtigen ebenfalls zum Bezuge von Kuchen und Dauerbackwaren.

Mit den neuen Karten wird außerdem die Bestellscheinpflicht für Schlachtfette, also für Speck oder Schmalz, wieder eingeführt. Den auf den Fettkarten wieder angebrachten Bestellschein hat der Fleischer, bei dem der Verbraucher die Schlachtfette beziehen will, abzutrennen. Die Einzelabschnitte über Speck oder Schmalz sind wie früher lediglich zu entwerten und am Stammabschnitt zu belassen.

Zum dritten Male Sieger

Die Bekanntgabe der Ergebnisse aus dem dritten Leistungswettbewerb der Deutschen Uebungswirtschaft war für den Spätherbst des vergangenen Jahres vorgesehen. Infolge des Krieges konnten die Mitglieder des Reichsbewertungsausschusses nicht in erforderlichem Maße herangezogen werden, weshalb sich der Abschluß der Bewertungsarbeiten über den vorgesehenen Zeitpunkt hinaus verzögert hat und die Ergebnisse erst jetzt bekannt gegeben wurden.

Aus dem Reichsleistungskampf der gesamten Deutschen Uebungswirtschaft (2000 Uebungsfirmen) des Jahres 1939 gelang es der technischen Abteilung der Uebungsfirma „Mannheimer Motorenbau Carl Benz KG" unter Leitung des Ingenieurs Pg. Hermann Peters zum dritten Male als Sieger hervorzugehen. Die Belegschaft dieser Siegerübungsgemeinschaft setzt sich zur Zeit ausschließlich aus Gefolgschaftsmitgliedern der „Motorenwerke Mannheim" zusammen und hat sich als Aufgabe die Konstruktion und Berechnung von Verbrennungskraftmaschinen gestellt.

Wieder — genau wie in den vergangenen Jahren — ist die junge Mannschaft mit letzter Kraft durchs Ziel gegangen, bis zum Schluß alle für einen und einer für alle kämpfend. Jeder stand als Kamerad unter Kameraden und als Glied einer Mannschaft, welches sich zu seinem Teil für den Erfolg des Ganzen einsetzte. Und so erwuchs dieser Wille zu Leistung und Einsatz aus der Kameradschaft, aus der Gemeinsamkeit des Zieles, für das alle kämpften. Aber ein zweiter, noch stärkerer Gedanke stand hinter diesem unbändigen Leistungswillen: das Wissen um den Sinn und das Ziel der Leistung, die nicht um Geld und große Ehren, sondern um die Gemeinschaft, um des Volkes willen vollbracht wird, jenes selbstverständliche Pflichtbewußtsein, das das Wohlergehen aller höher stellt als das eigene, und dieses Wohlergehen des Ganzen zum Grundsatz jeden Tuns erhebt. Dieser Gedanke beherrschte alle Mitarbeiter, die älteren wie die jüngeren, er ist heute wie in vergangenen Zeiten der Motor ihrer Kraft und ihres Einsatzes. Für ihn nahmen sie alle Opfer auf sich; sie verzichteten auf ihre Häuslichkeit, sie verzichteten auf ihren wohlverdienten Feierabend, auf Theater, Kino und vieles andere mehr. Tage-, wochen- und monatelang erfüllten sie ihre Prüfungen, um zu beweisen, daß mit ihnen zu rechnen ist, wenn der Ernst der Stunde es erfordert.

Die Arbeit der Mannheimer technischen Uebungsgemeinschaft hat Früchte getragen, was nicht nur das Können der dort zusätzlich ausgebildeten Techniker beweist, sondern was auch in drei hintereinander errungenen Reichssiegen zum Ausdruck kommt. Denn schon aus den Reichsleistungskämpfen der Jahre 1937 und 1938 ging die Uebungsgemeinschaft als Reichssieger hervor und stand bereits damals an erster Stelle ihrer Wirtschaftsgruppe. H.

Einsparung von Seife in Betrieben

Die Frage der Hauterkrankung

Das Amt für Volksgesundheit in der DAF hat zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz Richtlinien zur Einsparung von Seifen bei der Händereinigung in den Betrieben und zur Verhütung gewerblicher Hauterkrankungen ausgearbeitet. Durch Anwendung geeigneter Vorreinigungsmittel und einer hautschonenden Reinigung sollen Erkrankungen möglichst vermieden werden. Infolge der Genehmigungspflicht für Reinigungs- und Waschmittel wird in allen Fällen ihre Wirkung auf die Haut geprüft. Schon heute steht fest, daß mechanisch oder chemisch hart wirksame Mittel, wie Sand, Scheuerseifen, Scheuerpulver für ständige Benutzung ungeeignet sind, während eine gelegentliche Verwendung bei starker Beschmutzung unbedenklich ist. Besser sind Mittel, die nicht scheuern, sondern eine starke Oberflächenwirkung haben, wie Porzellanerde (Kaolin) und in gewissem Umfang auch Sägemehl. Für Betriebe, in denen eine Gefährdung durch Hauterkrankungen vorliegt, stehen schonende Reinigungsmittel zur Verfügung, für deren Bezug außer den nötigen Bezugsscheinen eine Bescheinigung des Betriebsarztes, des Gewerbearztes oder der Kreisabteilung für Volksgesundheit der DAF notwendig ist. Auch die für die Betriebe notwendigen Hautpflegemittel sind sichergestellt und können gegen eine ärztliche Bescheinigung abgegeben werden.

Inbetriebnahme der Luftschutz-Hauptschule

Die Veranstaltungen anläßlich der 7. Wiederkehr des Gründungstages des Reichsluftschutzbundes wurden am Samstagnachmittag in der umgebauten Luftschutz-Hauptschule in der Hildastraße eingeleitet. Als man die Erklärung, die der Reichsaußenminister in der Reichskanzlei abgab, angehört hatte, ergriff Ortsgruppenleiter Artur Baumann das Wort, um zunächst die im unteren Lehrsaal Versammelten, insbesondere Landeskommissär Dr. Bechtold, Bürgermeister Dr. Walli, Hauptmann Gumb als Vertreter des Polizeipräsidenten, den Stabsleiter der Landesgruppe Hessen/Rheinland-Süd, Oberstluftschutzführer Major von Münch aus Frankfurt a. M., sowie den Leiter der Bezirksgruppe Rheinpfalz, Leutnant Frei, und seinen Stellvertreter, Hauptluftschutzführer Esser, zu begrüßen.

Bei der Erläuterung von zwei Grundrissen machte der Redner darauf aufmerksam, daß die in den letzten Monaten errichteten Uebungshäuser zwei- und dreiteilig sind. Das zweiteilige Uebungshaus besteht aus einem größeren Brandraum und einem kleineren Raum, in dem sich die Selbstschutzkräfte aufhalten, die zur Bekämpfung des Brandes in dem größeren Raum nicht eingesetzt sind. Das Ziel der Schulung ist nicht hauptsächlich das Löschen des Feuers, sondern die Gewöhnung an den Qualm, den das Feuer entwickelt, damit die Scheu vor einem energischen Vorgehen gegen den Brandherd überwunden wird. Bei den dreiteiligen Uebungshäusern ist der dritte Raum zum Umkleiden bestimmt und enthält Toiletten. Maßgebend für die Errichtung der massiven Backsteinbauten, bei denen man sich die neuesten Erfahrungen der Berliner Reichsluftschutzschule zunutze machte, war die Notwendigkeit, die Ausbildung der Selbstschutzkräfte immer mehr auf die Praxis umzustellen. Bei der Auswahl der geeigneten Bauplätze waren im Hinblick auf die Bauweise der Stadt Mannheim nicht unerhebliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Ortsgruppenführer Baumann lud alsdann zu einer Besichtigung der umgebauten oberen Räume ein. In den zwei großen Sälen, die hier gewonnen wurden, werden außer den Amtsträgern und Amtsträgerinnen auch die Kräfte des erweiterten Selbstschutzes geschult. Man hat beim Umbau vor allem für soviel Licht gesorgt, daß allein schon dadurch dem Unterrichtsleiter seine Aufgabe wesentlich erleichtert wird.

Grundsteinlegung der Luftschutzschule Windeckstraße

Bereitstehende Kraftwagen brachten die Ehrengäste mit dem Stabe der Ortsgruppenleitung zum Bauplatz der Luftschutzschule Windeckstraße, der sich hinter der Schillerschule neben der Druckerei Walther befindet. Ein Ehrensturm mit Fahne war angetreten. Außerdem hatten sich Vertreter der Partei und zahlreiche Amtsträger und Amtsträgerinnen eingefunden.

Ortsgruppenführer Baumann trat an das aus Backsteinen gebildete Rednerpult, um dem Vertreter des Landesgruppenführers die Fertigstellung der acht Uebungshäuser zu melden und ihn zu bitten, die Kapsel mit der Urkunde einmauern zu lassen.

Oberstluftschutzführer Schubert,

der die Grüße des durch dienstliche Inanspruchnahme am Erscheinen verhinderten Landesgruppenführers überbrachte, betonte, daß sich der Landesgruppenführer über die Arbeit in Mannheim laufend unterrichten ließ und sich an Ort und Stelle auch selbst eingeschaltet habe. Es sei ihm zum Teil zu verdanken, daß die Uebungshäuser und die Luftschutzschule errichtet werden konnten. Wie der Ortsgruppenführer bereits bemerkt hatte, sei es nicht so einfach gewesen, die geeigneten Plätze zu finden. Erst eine persönliche Rücksprache des Landesgruppenführers beim Oberbürgermeister habe es ermöglicht, die Bauvorhaben in der geplanten Weise durchzuführen.

Bei einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Reichsluftschutzbundes zu einer der größten Organisationen des deutschen Volkes hob der Redner hervor, daß es der zähen Kleinarbeit der Amtsträger zu verdanken sei, daß der Reichsluftschutzbund heute das Ansehen genießt, das ihm als Instrument der Landesverteidigung zukommt. Als rechte Hand der Polizei könne der Reichsluftschutzbund zwar keine behördlichen Befugnisse übernehmen, aber dafür müßten die Amtsträger dahin erzogen werden, daß sie sich der Polizei, die letzten Endes die ganze Verantwortung der Luftschutzmaßnahmen trägt, unterstellen und sich als Hilfskräfte einschalten. In diesem Sinne werde die Arbeit des RLB jederzeit des Verständnisses der örtlichen Polizeileitung sicher sein.

Der Kleinarbeit und letzten Endes der geldlichen Mithilfe der Bevölkerung sei es zu verdanken, daß in Mannheim die Mittel zur Errichtung der Übungshäuser und der Luftschutzschule angesammelt wurden. Wenn die Mannheimer Bevölkerung nach wie vor so geschult werde, daß die Ausbildungsstätten Tag für Tag völlig besetzt seien, dann werde das für die Errichtung der Bauten aufgewendete Geld richtig angelegt sein. So übergebe er hiermit die Schule dem weiteren Ausbau. Der Oberstluftschutzführer ließ alsdann die Urkunde in den Grundstein mit den Worten einmauern: „Den Amtsträgern zur Anerkennung, dem Führer zum Dank und dem deutschen Volke zum Nutzen!"

Hauptmann Gumb dankte im Namen des Polizeipräsidenten und des Kommandeurs der Schutzpolizei, die am Erscheinen dienstlich verhindert waren, der Ortsgruppe für ihren tatkräftigen Einsatz. Im letzten halben Jahr seien alle Teile der Mannheimer Bevölkerung so intensiv in die Luftschutzarbeit eingespannt worden, daß der alte Ruf „Mannem vorne!" durchaus berechtigt sei. Aber dieses erfreuliche Ergebnis dürfe nicht Stillstand sein. Es müßten noch verschiedene kleine Maßnahmen erledigt werden. Als Beauftragter des örtlichen Luftschutzleiters bitte er deshalb die Amtsträger des RLB, mit der bisherigen Freudigkeit an ihre Aufgaben heranzugehen und die Polizei in ihrer an sich nicht leichten Arbeit weiterhin wirksam zu unterstützen. Er möchte dabei betonen, daß in Mannheim zum ersten Male Amtsträger zu Hilfspolizeibeamten ernannt wurden und damit eine wesentliche Unterstützung der aktiven Polizei erreicht sei. Das Ergebnis dieses Einsatzes sei durchaus befriedigend. Der Redner schloß mit der nochmaligen Bitte um weitere Mitarbeit. Dann werde man sich mit innerer Befriedigung sagen können: wir haben im Operationsgebiet unsere Pflicht erfüllt und zum Siege Großdeutschlands beigetragen.

Ortsgruppenleiter Baumann knüpfte an das Gelöbnis, daß die Ortsgruppe auch im neuen Arbeitsjahr mit Energie und Begeisterung ihre Pflicht erfüllen werde, das „Sieg Heil" auf den Führer.

Besichtigungsfahrt

Nunmehr wurde die Fahrt zur Luftschutzschule Rheinau fortgesetzt. Ein Uebungstrupp in vorschriftsmäßiger Ausrüstung führte in dem neben der Schule errichteten Uebungshaus die Brandbekämpfung vor. Die Laienhelferinnen bemühten sich um ein Mitglied des Uebungstrupps, von dem man annahm, daß es einen Oberschenkelbruch erlitten hatte. Vom Uebungshaus in Friedrichsfeld begab man sich zur Luftschutzschule Seckenheim, zum Uebungshaus Feudenheim, zur Luftschutzschule Waldhof und schließlich zur Luftschutzschule im Herzogenriedpark. Ueberall waren die Amtsträger und Amtsträgerinnen angetreten, von denen sich Oberluftschutzführer Schubert eine Anzahl vorstellen ließ. Man gewann bei dieser Besichtigungsfahrt, bei der man sich zugleich an der Baumblüte erfreuen konnte, den Eindruck, daß die Ortsgruppe mit der Errichtung der neuen Ausbildungsstätten vorbildliche Arbeit geleistet hat.

Eindrucksvolle Frauenkundgebung

Kurz nach 20 Uhr begann im völlig besetzten Kasinosaal, dessen Bühne mit einem großen Führerbild und dem Wahrzeichen des Reichsluftschutzbundes geschmückt war, die Frauenkundgebung, zu der sich wieder zahlreiche Ehrengäste eingefunden hatten. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch Luftschutzführer Wellenreuther sprach die Sachbearbeiterin der Ortsgruppe, Pg. Siefert, ungemein fesselnd über die

Luftschutzarbeit der Frau im Kriege.

Als Ziel der Luftschutzarbeit bezeichnete die Rednerin die Luftschutzbereitschaft der Stadt Mannheim. 21 210 Häuser sind bereits luftschutzbereit gemacht und 28 249 Luftschutzgemeinschaften geschaffen. Die Luftschutzarbeit der Frau, ursprünglich lediglich eine Männeraufgabe, setzte im Jahre 1935 nach der Erringung der Wehrfreiheit ein. 1936 waren 18 Sachbearbeiterinnen für die Reviergruppen, 91 Sachbearbeiterinnen für die Untergruppen und 65 Hilfskräfte für die Blocks eingesetzt. Heute besitzen bei 16 Sachbearbeiterinnen in den Reviergruppen 151 Untergruppen 108 Sachbearbeiterinnen. In 1880 Blocks sind 1080 Blockhelferinnen tätig. 1770 Frauen sind als Amtsträgerinnen und 36 978 Frauen als Selbstschutzkräfte eingesetzt. Ausgebildet wurden 4647 weibliche Luftschutzwarte, 17 923 Frauen als Hausfeuerwehrleute und 6 043 Laienhelferinnen.

Besonders aufschlußreich gestaltete sich der zweite Teil des Vortrages bei der Beantwortung der Frage:

„Was muß noch getan werden?"

Manches, so betonte die Rednerin u. a., muß noch intensiver angefaßt werden. Die Kernfrage ist: Ist die Einstellung der deutschen Frau zu allen Zeitfragen die richtige. Wenn dies der Fall wäre, müßten alle Beratungsstellen überlaufen sein, müßten sich die Frauen zu den Lehrgängen drängen. Die Scheu mancher Frau vor der Luftschutzarbeit sei auf ein gewisses lähmendes Gefühl zurückzuführen. Aber wenn ich, so betonte die Rednerin demgegenüber, Angst habe, muß ich versuchen, die Gefahrenmomente kennenzulernen und aus den Abwehrmaßnahmen die Einstellung zu erkunden. Die Frau müsse begreifen, was es heiße, im Kampfe um Sein oder Nichtsein zu stehen.

Die werktätige Frau sei auch im Luftschutz die einsatzbereiteste.

Gesellschaftliche Verpflichtungen dürften heute nicht mehr maßgebend für die Passivität in der Luftschutzarbeit sein. Die deutsche Frau dürfe als Hausfrau, Mutter oder Berufstätige nur eine Pflicht kennen: ihre Kraft, ihr Können und Wissen in dem Kampfe einzusetzen, den Deutschland um seine Existenz bestehen muß. Die Frau müsse, indem sie aus dem kleinen häuslichen Kreise herauswachse, mithelfen, daß die Heimat ihrer Kinder gesichert bleibt. Die Frau müsse lernen, etwas soldatischer zu denken. Wie beim Soldaten müsse es bei der Amtsträgerin heißen, der Befehl müsse befolgt werden, selbst wenn man ihn manchmal für überflüssig hält. Für Kleinmütigkeit und Kleingläubigkeit sei heute kein Platz. Die Arbeit sei erst getan, wenn das letzte Haus luftschutzbereit und der letzte Volksgenosse aufgeklärt sei. Die Mitgliedschaft zur NS-Frauenschaft entbinde nicht von der Luftschutzdienstpflicht. Dagegen könnten Amtswalterinnen nicht gleichzeitig Amtsträgerinnen sein.

Als eine wichtige Zukunftsaufgabe bezeichnete die Rednerin die Bildung von Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Reviergruppen zur Herstellung der Ausrüstungsstücke, um mit der Aufforderung an die Amtsträgerinnen zu schließen,

jedes Haus zu einer kleinen Festung auszubauen und Vorbild in der seelischen und charakterlichen Haltung zu sein.

Der Vortrag, der in seiner ebenso maßvollen wie bestimmten Art einen tiefen Eindruck hinterließ, wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Oberstluftschutzführer Schubert dankte im Namen des Landesgruppenführers für die geleistete Arbeit und der Rednerin für ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft, um in diesem Zusammenhang das mutvolle Verhalten der Sachbearbeiterin der Reviergruppe Sandhofen, Frl. Thiekötter, bei einem Vorfall in Sandhofen zu rühmen. In seinen weiteren Ausführungen unterstrich er die Richtlinien, die die Rednerin aufgestellt hatte, wobei er als besonders notwendig hervorhob, daß die Frau nach altgermanischer Sitte noch mehr als bisher mit dem Manne Schulter an Schulter sich für die Luftschutzarbeit einsetzen müsse.

Ortsgruppenleiter Baumann beschloß alsdann die Kundgebung mit dem „Sieg Heil" auf den Führer. Sch.

Schlußkundgebung im Musensaal

„Der Kämpfer im Luftschutz hat soviel Verantwortung und soviel Ehre, wie der Soldat an der Front."

Dieses Wort des Generalfeldmarschalls Göring aus seinem Gründungsaufruf vom 29. April 1933 schmückte als großes Transparent den ganz auf Rot und Gold abgestimmten Musensaal des Rosengartens, in dem sich am Sonntagvormittag die Träger der Mannheimer Luftschutzarbeit mit ihren Ehrengästen aus Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt zu einer würdigen Feierstunde zusammenfanden. Nach dem unter Stabführung des Komponisten vorgetragenen „Festlichen Präludium" von Homann-Webau, das den Musikzug der SA-Standarte 171 wie stets in bester Form zeigte, ergriff Luftschutzführer Professor Rothmund das Wort zu einer Ansprache. Ausgehend von einem vaterländischen Gedicht von Anacker, schilderte der Redner die Luftschutzarbeit weit über ihre technischen Voraussetzungen hinaus als eines der größten und eindrucksvollsten Erziehungsmittel des nationalsozialistischen Staates. Die Tätigkeit des Reichsluftschutzbundes und seiner heute schon viele Millionen zählenden Mitglieder sei nichts anderes als die seelische Mobilisierung der Heimat, um das ganze Volk für die Stunde der Entscheidung hart und entschlossen zu machen und ihm jene Nervenkraft zu geben, die selbst im Angesichte der von Luftangriffen drohenden Gefahren sich noch zu bewähren vermag.

Auf den Kaisermarsch von Richard Wagner, dessen heldische Klänge sich in so ergreifender Weise um den alten deutschen Trutzgesang „Eine feste Burg ist unser Gott" rankten, wandte sich Mannheims Kreisleiter Gauamtsleiter Bruck mit kernigen politischen Ausführungen an die Versammlung. Er zeigte vor allem in überzeugendem historischen Rückblick Englands Schuld am jetzigen wie am Weltkrieg vor 25 Jahren auf und besiegelte mit der für alle Zeit gültigen Parole „Adolf Hitler und Deutschland immerdar" die unwandelbare Gefolgstreue jedes einzelnen Volksgenossen zum Führer.

Nun brachte die Vortragsfolge unter Leitung von Homann-Webau Wagners Rienzi-Ouvertüre, worauf Hauptluftschutzführer Baumann zu einem Schlußwort das Rednerpult betrat. „Drei für die Geschichte der Ortsgruppe Mannheim bedeutsame Veranstaltungen", so rief der Ortsgruppenführer, „haben mit dieser Morgenfeier ihren Abschluß gefunden: die Grundsteinlegung der neuen Luftschutzschule sowie die große Frauenkundgebung am Samstagabend sind vorausgegangen, um der siebenten Wiederkehr des Gründungstages des RLB ihr Gepräge zu geben." Mit dem Dank an alle Mitarbeiter und der Anrufung des Führers klang die Veranstaltung aus. HS.

Sondergericht Mannheim:

Schiebergeschäfte mit Taschenlampen

Hunderte von Batterien entzog ein Karlsruher dem Einsatz am rechten Ort

Kriegsgewinnler und Schieber vom faulen Stamm der Familie Raffke hat es mal auch bei uns gegeben; das ist leider nicht zu leugnen. Es war ein böser Auswuchs der liberalistischen Wirtschaftsordnung und Denkweise. Im Dritten Reich und in diesem Krieg gibt es so etwas nicht; jeder Anlauf dazu wird sofort energisch abgestoppt. Schiebertum zählt zu den Todsünden wider die Volksgemeinschaft, auf die die schwersten Strafen, oft die völlige Vernichtung- und Ausrottung, steht. Wie die Volksschädlings-Verordnung den Volksschädling mit unerbittlicher Härte trifft, so merzt die Kriegswirtschafts-Verordnung den Typ des Kriegsschiebers vom Schlage eines Barmat und Kutisker aus. Der nationalsozialistische Staat will damit den ordnungsgemäßen Güterumlauf schützen und die Versorgung der Bevölkerung mit allem lebenswichtigen Bedarf sicherstellen. Der Mechaniker Ernst Keck hat Gegenstände des täglichen Bedarfs beiseitegeschafft und dem ordnungsmäßigen Umlauf der Wirtschaft entzogen, nämlich Taschenlampen und zugehörige Batterien. Er schaltete sich als Zwischenhändler ein, der mit Zwischengewinnen weiterverkaufte und zwar in einer durchaus unerwünschten Richtung. Damit gefährdete und erschwerte Keck die Deckung der Nachfrage für lebenswichtige Zwecke außerordentlich. Die tägliche Mittagspause während der Arbeit benutzte er, um in der ganzen Gauhauptstadt Karlsruhe herumzuschnüffeln und sich Taschenlampen, Hülsen, Batterien und Birnchen zu erschleichen. Er kaufte bei seinem eigenen Chef, in anderen Fachgeschäften und Warenhäusern alles Erreichbare zum Ladenpreis auf, oft unter allerhand Vorspiegelungen. Das gehamsterte Material verkaufte Keck an Angehörige dunkler Gewerbe, die ihm für die so begehrten und rargewordenen Taschenlampen und Batterien gern erhebliche „Trinkgelder" zuschoben. Keck aber sagte durchaus nicht nein. Damit verging er sich gegen die genannte Kriegswirtschafts-Verordnung- gegen die Preisstopp-Verordnung und auch gegen das Zwischenhandels-Verbot.

Nach der Kriegswirtschafts-Verordnung kommt als Normalfall Zuchthaus in Frage. Da der Täter vielfach und besonders übel vorbestraft ist und durchaus nicht etwa an Soldaten, Westwallarbeiter und Fernkraftfahrer verkaufte, kommen mildernde Umstände nicht in Frage. Daraufhin beantragte der Staatsanwalt je zwei Jahre Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft sowie zwei Jahre Ehrenrechtsverlust und Publizierung im Gauorgan der Partei usw. Die Urteils-Begründung räumt ein, daß Keck beim Weiterverkauf keinen allzugroßen Gewinn gehabt hat; völlig selbstlos freilich könne er es nicht gemacht haben. Er bekam eben teils einen Ueberpreis, teils ein Geschenk oder Bier oder erwartete für seine Gefälligkeit irgendwelche Freundschaftsdienste. Während kleinere Fälle dieser Art nicht zur Verhandlung vor dem Sondergericht kommen, handelte es sich bei Keck um Hunderte von Teilen dieser Taschenlampen und Batterien.

Gr. f. h.

** **Ihren 81. Geburtstag** feierte am Samstag die Witwe Maria Hofmann geb. Breunig in Neckarau.

** **Das silberne Treudienst-Ehrenzeichen** wurde dem Gerichtsvollzieher Wilhelm Hüther verliehen.

SPORT DER NMZ

1. FC Nürnberg Tschammer-Pokal-Sieger

Der SV Mannheim-Waldhof verliert nach großem Spiel im Berliner Olympiastadion vor 60000 Zuschauern 0:2 (0:0)

Vor ungefähr 60 000 Zuschauern standen sich im Olympiastadion zu Berlin die beiden Mannschaften gegenüber, die sich die Berechtigung für den Pokalendkampf des Wettbewerbs 1939 gesichert hatten, der 1. FC Nürnberg und der Sportverein Mannheim-Waldhof. Durch die Ungunst des harten Winters und die Kriegszeit war dieser Endkampf solange hinausgezögert, aber man darf trotzdem sagen, daß er von beiden Mannschaften mit letztem Einsatz bestritten wurde und in Berlin selbst war die Spannung außerordentlich groß, zumal jeder der beiden Vereine durch seine drei unentschiedenen Kämpfe mit Wacker Wien dafür gesorgt hatte, daß man in der Reichshauptstadt keineswegs von Anfang an den 1. FC Nürnberg zum Favoriten dieser Begegnung machte. Der Verlauf des Spieles zeigte dann auch, daß Waldhof tatsächlich eine ehrliche Chance gehabt hat, dieses Endspiel zu gewinnen.

Die Waldhöfer traten mit folgender Mannschaft an: Fischer; Schneider, Siegel; Mayer, Heermann, Ramge; Eberhard, Hanz, Erb, Pennig, Günderoth.

Der 1. FC Nürnberg war gezwungen, eine Änderung in der Verteidigung vorzunehmen. Denn dieser Verteidiger Pennemann konnte wegen einer Muskelzerrung nicht spielen. Dafür trat Uebelein 1 an. Die Mannschaft stand: Köhl; Billmann, Uebelein 1; Luber, Sold, Carolin; Gußner, Eiberger, Uebelein (Friedel) Pfänder, Kund.

Die erste Halbzeit brachte eine leichte Ueberlegenheit des Sportvereins Waldhof,

der mit gutem Spiel schon in den ersten zehn Minuten die Nürnberger immer wieder in Verlegenheit brachte. Es reichte aber gegen die starke Abwehr der Nürnberger und vor allem gegen die überlegene Leistung des Mittelläufers Sold zunächst nicht zu Torerfolgen für Mannheim. Nachdem die erste Viertelstunde herum war, kamen die Nürnberger besser ins Spiel und obwohl Verteidiger Schneider einer der besten Leute von Mannheim war, konnte gerade sein Gegenspieler, Linksaußen Kund die Nürnberger Angriffsmaschine zuerst in Schwung bringen. Aber auch die Nürnberger mußten erkennen, daß sie diesmal auf einen Gegner stießen, der sich keineswegs überrumpeln lassen wollte. So verlief die erste Halbzeit recht ausgeglichen, brachte aber doch im ganzen eine kleine Ueberlegenheit von Waldhof. Es hätte in dieser Halbzeit ohne Frage Tore geben können und müssen, wenn nicht Sold den Mannheimer Innensturm derart kaltgestellt hätte und jede zusammenhängende Arbeit unterband. In den letzten zehn Minuten vor der Pause hatte das Spiel wunderbare Höhepunkte, und es wäre für Mannheim durch Eberhard und Hanz möglich gewesen, zum mindesten das Führungstor zu erreichen. Aber in beiden Fällen wurde von den Spielern am Tor vorbeigeschossen.

Für die rund 60 000 Zuschauer war es nach der Pause eine große Ueberraschung, wie zunächst die Nürnberger in Front kamen.

Bereits in der zweiten Minute gelang es Eiberger, das 1:0 für den 1. FC Nürnberg zu erzielen. Nach einer Flanke von Kund bekamen die Mannheimer Verteidiger Schneider und Siegel den Ball nicht schnell genug weg. Eiberger nutzte das aus und schoß aus ungefähr drei Metern Entfernung ein.

Nach diesem Tor mußten die Mannheimer zunächst die Führung des Kampfes an Nürnberg abgeben. Die Nürnberger waren ständig überlegen und schienen einem ganz leichten Sieg nahe zu sein. Es war aber bewundernswert, wie sich der Sportverein Waldhof doch wieder fand und sodann offenes Spiel gegen Nürnberg erzwang. Als er zur Mitte der zweiten Halbzeit sogar eine gewisse Ueberlegenheit herausarbeitete und die Nürnberger ständig unter Druck setzte, griffen die Spieler des 1. FC Nürnberg wiederholt zu unsportlichen Handlungen — Freistoßverhältnis 46:13 zugunsten der Mannheimer —, aber der Schiedsrichter griff sehr energisch ein und verhinderte, daß das Spiel ausartete. Immerhin hatte die Taktik der Nürnberger doch den Erfolg, daß die ausgepumpten und nicht so starken Mannheimer jetzt etwas im Tempo und in der Ausdauer nachließen.

In der letzten Viertelstunde verdiente sich Nürnberg dann doch den Sieg und den Titel des Pokalgewinners. Die Mannschaft spielte jetzt ein wirklich schönes Spiel und entschädigte für manche schwache Leistung der vorangegangenen Zeit.

Oben: Waldhof-Mannheim. Unten: Die Mannschaft des Siegers 1. F. C. Nürnberg. (Schirner 2, Zander-Multiplex-2.)

In der 40. Minute gelang es wieder Eiberger, nach einer Flanke von Kund aus dem Sprung heraus den Ball zum zweiten Tor einzuschießen.

Bald darauf landete ein Schuß von Uebelein am Pfosten. Bis zum Abpfiff des Kampfes war der Sportverein Waldhof dann nicht mehr in der Lage, noch die Ueberlegenheit der Nürnberger zu durchbrechen und er mußte sich schließlich als verdient besiegte Mannschaft in das Unvermeidliche fügen. Immerhin steht fest, daß der Sportverein Mannheim-Waldhof sowohl in seiner Spielführung als auch in seiner Kampfleistung keineswegs die Erwartungen enttäuschte, die man hier in Berlin in seine Leistungen gesetzt hatte.

Erfahrungsgemäß treffen die Nürnberger in Berlin mit ihrer harten Spielweise immer ein schlechtes Publikum, und den Berlinern hätte es sicherlich viel besser gefallen, wenn die Mannheimer, die in ihrer anständigen Spielart besser gefielen, auch Pokalgewinner geworden wären.

Die Mannschaft des SV Waldhof trifft am Montagabend 19.23 Uhr in Mannheim ein, wo sie ein herzlicher Empfang erwartet.

Länderelf für Mailand steht

Für den am 5. Mai in Mailand stattfindenden Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien wurde jetzt die deutsche Nationalelf namhaft gemacht. Es wurden für diesen schweren Kampf lediglich solche Spieler herangezogen, die sich bereits in den letztvergangenen Länderkämpfen auszeichnen konnten. Auf den langen Wiener „Bimbo" Binder wurde allerdings verzichtet, da Binder seine Höchstform schon frühzeitig überschritten hat. An seiner Stelle wurde der Neuendorfer Gauchel berufen. Den Posten des Mittelläufers vertraute man dem Eimsbütteler Rohde an, der sich bereits mehrfach hervorragend bewährte. — Die Aufstellung lautet:

Klodt
(Schalke 04)

Janes — **Billmann**
(Fort. Düsseldorf) — (1. FC Nürnberg)

Kupfer — **Rohde** — **Kitzinger**
(Schweinfurt 05) — (TSV Eimsbüttel) — (Schweinfurt 05)

Lehner — **Hahnemann** — **Conen** — **Gauchel** — **Pesser**
(Schwaben Augsburg) — (Admira Wien) — (Stuttgarter Kickers) — (T.u.S. Neuendorf) — (Rapid Wien)

Die Mannschaft trifft sich am 1. Mai in München mit den Ersatzspielern Raftl (Rapid Wien), Urban (Schalke 04) und Sold (1. FC Nürnberg). Der dreitägige Münchener Aufenthalt wird zu einem ausgiebigen Gemeinschaftstraining benutzt. Ob die Erfahrungen dieser Tage noch zu einer Umstellung führen werden, ist höchst unwahrscheinlich, höchstens könnte Sold nach seiner glanzvollen Berliner Leistung gegen Waldhof noch für den Mittelläuferposten in Frage kommen. Am Freitag reist die Mannschaft dann unter Führung des Reichstrainers Herberger nach Mailand ab.

Als Schiedsrichter wird in Mailand der Ungar Ivancsics amtieren.

Wieder 5:2-Sieg von Siegfried

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen

Auch den zweiten Zwischenrundenkampf um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen der Gruppe Süd konnte der Südwestmeister Reichsbahn/Siegfried Ludwigshafen mit 5:2 gegen den württembergischen Meister SV Stuttgart-Münster siegreich gestalten und damit ein Gesamtergebnis von 10:4 erzielen. Ludwigshafen bestreitet nun den Endkampf der Gruppe Süd gegen Bayerns Meister Reichsbahn München-Neuaubing.

Während Müller im Rückkampf auf seinen ausgezeichneten Leichtgewichtler Geis, Weißner verzichten mußte, hatte Siegfried seine Mannschaft durch die Einstellung des Mittelgewichtlers Henze noch verstärken können. So konnte die Stuttgarter auch in heimischer Umgebung nur zu zwei Punkten, die Bandel im Bantam- und Herlinger im Mittelgewicht durch knappe Punktsiege herausholten. Siegfried kam durch Freund zu einem Punktsieg und durch Schäfer, E. Bondung, Ebret und Gehring zu entscheidenden Siegen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Bandel (M.) bes. Taräffer (L.) nach Punkten. — **Federgewicht:** E. Bondung (L.) bes. Herbert (M.) nach 2 Minuten. — **Leichtgewicht:** Freund (L.) bes. Eberle (M.) n. P. — **Weltergewicht:** Schäfer (L.) besiegt Ziegler (M.) nach 11,30 Minuten. — **Mittelgewicht:** Bauknecht (M.) bes. Henze (L.) nach Punkten. — **Halbschwergewicht:** Ebret (L.) bes. Maurer (M.) nach 11,30 Min. — **Schwergewicht:** Gehring (L.) besiegt Dechsle (M.) nach 2,30 Minuten.

Der erfolgreiche Sportbereich Baden

Der Sportbereich Baden, der in Deutschland leistungsmäßig schon immer mit an der Spitze stand, hat gerade in den letzten Jahren seine führende Stellung weiter ausgebaut. In Mannheim liegen seit Jahrzehnten der **VfR Mannheim** und der **SV Waldhof** auf vielen Sportgebieten miteinander im Kampf. Seit 1933 lösen diese beiden Vereine in der badischen Fußballmeisterschaft einander ab. Im **Handball der Männer** hat der SV Waldhof, der 1936 der letzte deutsche Meister des DRL wurde, unbestritten die Führung. Bei den **Frauen** steht der VfR Mannheim seit Jahren auf einsamer Höhe. Nach fünfmaligem Anlauf wurden die **Frauen des VfR Mannheim** im vergangenen Jahre endlich **deutscher Handballmeister**.

Bei den Turnern zählte die erste Riege des TV 46 Mannheim jahrelang zu den besten des Reiches. Kein Mannschaftskampf ging verloren, die Erfolgsserie war einmalig. Jetzt ist in der **Jugendriege der Nachfolger herangereift.** Unter der vorbildlichen Leitung des früheren Spitzenturners **Endreß** ist das Können dieser Jugendriege soweit gesteigert worden, daß sie in diesem Jahr **deutscher Jugendmeister im Mannschaftsturnen** wurde. Der freudige Empfang in Mannheim ist noch in frischer Erinnerung. **Vorbildlich für viele Turnvereine ist jeweils das** Rosengartenschauturnen des TV 46 Mannheim, das immer wieder neue Bilder und Anregungen bringt. Bei den deutschen Turnmeisterschaften schnitt Baden besonders günstig ab. Willi **Stadel-Konstanz** belegte hinter Krötzsch-Leuna den zweiten Platz und Franz **Beckert-Neustadt** wurde Dritter. Der **Punktabstand** war jeweils gering.

Auch bei der **Mannschaftsmeisterschaft** setzte sich der **Sportbereich Baden** durch. Beim **Vorkampf in Krefeld** siegte Baden mit 864,4 Punkten vor Württemberg 850,1 und Niederrhein 835,2. Die **Zwischenrunde in Würzburg** sah Baden mit 874,3 Punkten als Sieger vor Westfalen 843,0 und Nordmark 848,4.

Den größten Erfolg brachte jetzt der Endkampf in Magdeburg. Baden siegte vor Württemberg, Südwest und Westfalen.

Dieser **Erfolg** ist der vorbildlichen Mannschaftsarbeit der badischen Turner zuzuschreiben, die auf eine intensive **Vorbereitung zurückzuführen** ist. Die badische Mannschaft verfügt nicht nur über einige gute Spitzenturner, sondern über einen vorzüglich durchgebildeten Durchschnitt, der, **punktmäßig gemessen,** der Spitze kaum nachsteht. Diese Gleichmäßigkeit hat Baden bis jetzt auch die großen Erfolge gebracht. Baden hat auch im Turnen die Führung in Deutschland übernommen, obwohl es als Grenzgau viele Schwierigkeiten zu überwinden hat.

Auch der Ringkampfsport steht mit an der Spitze. Es sei nur an die Erfolge von Eiche Sandhofen und Feudenheim erinnert. Bei den deutschen Jugendmeisterschaften wurde **Ries-Feudenheim** im Weltergewicht gegen schwerste Gegnerschaft deutscher Jugendmeister.

Im **Wintersport** hat Baden in Christl Cranz-Freiburg die beste Skiläuferin der Welt; sie schlug bis jetzt alles, was sich ihr entgegenstellte. Ihre Vereinskameradin Hildegard **Gärtner** ist auf dem besten Wege, in die Fußtapfen von Christl Cranz zu treten. Die Brüder von Christl zählen gleichfalls zu den Weltbesten. Schon diese kleine Auslese zeigt, wie leistungsstark der unter der Führung von Sportbereichsführer Ministerialrat **Kraft** stehende Sportbereich Baden ist. Daß diese Leistungen gerade jetzt während des Krieges vollbracht werden konnten, spricht für die ungebrochene Lebenskraft unseres Grenzgaues Baden und für sein **grenzenloses Vertrauen zu unserem Führer.**

Wie leistungsstark **der badische Fußball** ist, zeigt u. a. auch der Kampf um den Tschammerpokal. Der **SV Waldhof** ist der einzige Verein in Deutschland, der seit Schaffung dieses Pokals im Jahre 1935 jedesmal in der Schlußrunde war. In diesem Jahr schlug er Admira Wien 1:0, **Eintracht Frankfurt** 1:0, VfL Osnabrück, der vorher Schalke ausgeschaltet hatte, 4:0, den Hamburger SV 6:2. **Nach 8 Stunden** trennten sich **Wacker Wien** und **Waldhof** (1:1, 2:2, 0:0) **unentschieden.** Das Los brachte dann Waldhof in das Endspiel gegen den 1. FC Nürnberg. Was **Wacker Wien** und der SV Waldhof in diesem 8stündigen **Kampf um die Entscheidung** geleistet haben, ist beispiellos in der deutschen Fußballgeschichte. Die beiden **Hintermannschaften** standen eisern, sie verteilten im Schlußspiel in München jeden Erfolg. Die junge Waldhofmannschaft hat die Tradition ihres Vereins in würdiger Weise fortgesetzt. Wenn man bedenkt, daß die Spieler Ramge, Eberhardt, Hanz, Erb und Fischer gerade 20 Jahre alt oder noch jünger sind, so ist die Leistung des SV Waldhof in diesem harten Pokalwettbewerb noch höher einzuschätzen.

Der letzte Gang im Berliner Olympiastadion konnte den Augen von Ministerpräsident **Köhler**, Innenminister **Pflaumer**, Sportbereichsführer Ministerialrat Kraft und Sportbezirksführer **Stoll**, Stadtrat **Hofmann** gegen den alten, ruhmreichen **1. FC Nürnberg** brachte den Lohn für die schweren Anstrengungen.

Trotz tapferem Spiel war der jungen Waldhofmannschaft diesmal der Endsieg noch nicht vergönnt. Glücklicher Sieger wurde der 1. FC Nürnberg, der damit den Tschammerpokal zum zweiten Male gewann. Der zweite Platz des **SV Waldhof** ist aber so ehrenvoll, daß die Mannheimer und die badische Sportgemeinde der Mannschaft die Achtung und Anerkennung nicht versagen können.

Nur unbedingte Kameradschaft und eiserne Disziplin konnten solche Leistungen schaffen. Die Vorbilder von **Herberger, Höger, Skudarek, Brückl** und nicht zuletzt des leider zu früh verstorbenen Otto Siffling haben dem Nachwuchs, der reichlich vorhanden ist, immer wieder neuen Auftrieb und Ansporn gegeben.

Der zweite Platz verpflichtet die Mannschaft zu weiterer harter Arbeit auf dem bis jetzt eingeschlagenen Weg.

Baden ist stolz auf seine Turner und Sportler, es dankt ihnen für den vorbildlichen Einsatz und heißt sie heute schon herzlich willkommen. W. Müller.

Baden ist Mannschaftsmeister im Turnen

Die badische Turnmannschaft wurde in Magdeburg mit 905,1 vor Württemberg 889,5, Südwest 885,2 und Westfalen 862,3 Punkten deutscher Mannschaftsmeister

Die ersten deutschen Meisterschaften des Reichsfachamts Turnen im Bereichsmannschaftsturnen dürfen trotz erschwerter Umstände nicht nur als ein gelungener Versuch, sondern auch als großer Erfolg gewertet werden. Dies trifft in gleichem Maße auch für die Turner unseres Sportbereiches Baden zu, die in Krefeld und Würzburg siegreich um die Schlußrunde gerungen haben. Als stärkster Gegner wurden Württemberg und der Nachbarbereich Südwest bezeichnet. Dies sollte sich auch bestätigen, obwohl Südwest ohne Leitinger anzutreten gezwungen war. Baden konnte wiederum Willi Stadel einsetzen. Die Mannschaft war von Bereichsoberwart Striefel und Bereichsmannwart Graeb begleitet.

Als beim **Pferdsprung** für sämtliche Turner war am Vormittag der Auftakt gegeben. Knapp mit 0,3 Punkten legte sich Baden vor Württemberg an die Spitze, aber nur durch zwei schöne Hechtsprünge von Beckert und Willi Stadel mit je 19,6 P. bewertet. Der **erste Durchgang** ergab Baden 148,3, Württemberg 148, Südwest 146,1, Westfalen 137,7 Punkte.

Der Turner jeder **Mannschaft** mußten noch die restlichen fünf Uebungen bestreiten. Für Baden waren Zimmermann, Kippert, Walter und Anna eingesetzt, die voll und ganz ihren Mann stellten. Ruhig und sicher gingen sie an die Aufgabe heran. Kleine Punktverluste konnte sie keineswegs beirren. Vorübergehend setzte sich Südwest vor Württemberg auf den zweiten Platz. Dieser Vorteil war jedoch nur von kurzer Dauer.

Nach einem auf hohem Stande stehenden Vormittagsturnen hatten die Badener ihre Führung behauptet und übernommen, so daß in die letzte Entscheidung vor 4000 Zuschauern mit folgendem Ergebnis eingetreten wurde: **Baden** 307,5, **Württemberg** 307,4, **Südwest** 306,2, **Westfalen** 291,7 Punkte.

Nun galt es für den Bereich **Baden, auf den Mannschaftssieg zuzusteuern.**

Auch am **Barren** bewiesen die Badener ihre vorzügliche **Schulung und Haltung.** Mit deutlichem Vorsprung vergrößerte sich der Abstand. Baden 149,9, Südwest 146, Württemberg 144,4 und Westfalen 137,7 Punkte. Beste Willi Stadel und Steffens mit je 19,5 P. Obwohl Beckert wie Willi Stadel, letzterer noch nicht ganz sicher im Griff, einiges daneben gelang, wurde auch die Führung entschieden. Karl Stadel turnte mehr als verdient 20 Punkte. Seine Uebung war schlechthin nicht zu übertreffen. Auch Berg-Südwest erhielt 20 P. Mannschaftswertung am Reck: Baden 149, Württemberg 140,8, Südwest 141,4, Westfalen 137,0 Punkte. Baden führte jetzt mit 609,8 P. vor Württemberg mit 607,0 und Südwest mit 606,7 P.

Nun zweifelte niemand mehr, daß der deutsche Meister nur der Sportbereich Baden heißen konnte. Auch an den **Ringen** wurden von den beteiligten Mannschaften meisterhafte Uebungen gezeigt. Mit 150,8 P. blieb Baden erneut an der Spitze vor Südwest (150,2), Württemberg 147,7 und Westfalen 144,2 P. Franz Beckert 19,9 P. blieb der Glanzpunkt. Mit ihm kamen aber auch 14 weitere Turner, darunter 5 Badener, über 19 Punkte.

Knapper war der Unterschied im **Bodenturnen.** Baden schrieb 151,0, Württemberg 151,0, Südwest 149,2 und Westfalen 146,1 Punkte. Willi Stadels 19,6 Punkten folgten Karl Stadels 19,7 Punkte, der gleichmäßig turnte, und der deutsche Jugendmeister Hanz-Südwest sowie Meiser-Westfalen.

Nach den wunderbaren Kampfleistungen waren die Erwartungen für das **Reckturnen** weiter gestiegen. Ganz abgesehen von den herrlichen Uebungen im allgemeinen gab es zum Schluß noch zwei Höhepunkte durch Beckert und Willi Stadel mit zwei weiteren 20ern. Die hochliegende Mannschaftswertung: Baden 152,2, Südwest 151,8, Württemberg 150,2, Westfalen 149,3 Punkte.

Im Gesamtergebnis: Baden deutscher Meister mit 905,1 Punkten,

eine Punktzahl, die bisher in keiner Runde erreicht werden konnte. Zweiter Württemberg 889,5, Dritter Südwest 885,2, Vierter Westfalen 862,3 Punkte.

Als **beste Einzelturner** gingen hervor Karl Stadel mit 117,0. Ihm folgten Willi Stadel und Steffens mit 117,4. Badens weitere wackere Kämpfer turnten Beckert 116,1, Pindra 113,7, Kippert 111,6, Anna 111,6, Walter 110,3, Zimmermann 109,8. Eichwel-Mannheim, der in Krefeld und Würzburg in der Mannschaft stand, brauchte nicht einzugreifen.

Die deutsche Meisterschaft im Bereichsturnen ist zugleich ein Mannschaftssieg für Baden und ein Erfolg der Kameradschaft.

Fußball im Reich

Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft: Gruppe 1: In Köln: Mülheimer SV — Fortuna Düsseldorf 2:1 (1:1). In Kassel: SC 03 Kassel — FC 04 Schalke 3:3 (2:2).

Meisterschaftsspiele in den Bereichen:

Pommern: MTV Pommerensdorf — Lufthansa Berlin (GS) 0:8; Stettiner SC — Lufthansa Berlin (GS) 1:0. **Berlin-Brandenburg:** Union Oberschöneweide — Blau-Weiß (1. Berl. Endsp.) 1:2; Tennis-Borussia — Berolina 1. SC (GS) 6:4.

Schlesien: Freundschaftsspiele: Preußen 09 — SV Bismarckhütte 4:3; 1. FC Kattowitz — Beuth.-Rosenig. Gleiwitz 3:1.

Sachsen: Freundschaftsspiele: VfB Leipzig — SpVg. Leipzig 1:4; Sportfr. 01 Dresden — SC 04 Freital 5:2; Tura 99 Leipzig — Dresdner SC 3:2; Chemnitzer BC — Fortuna Leipzig 6:1; Polizei-SV Chemnitz — 1. SV Jena 2:6; SuBC Plauen — SC Planitz 1:2.

Mitte: FC Thüringen Weida — SV 99 Merseburg 6:1.

Nordmark: Eimsbüttel — Hamburger SV 4:3; Concordia — Viet. Hamburg 4:2; Barmbecker SG — Komet 1:2.

Niedersachsen: VfL Osnabrück — Hannover 96 (F. Bereichsspiel) 2:3; Linden 07 — MTV Peine 1:0; Arminia Hannover — VfB Bielefeld (GS) 1:0; Eintr. Braunschweig gegen Werder Bremen (GS) 6:1.

Niederrhein: Freundschaftsspiele: Tura Düsseldorf — Düsseldorf 99 2:4; Rot-Weiß Essen — Köln-Sülz 07 5:2; Tura Düsseldorf — Ratingen 04 3:2; Rot-Weiß Oberhausen gegen Westfalia Herne 3:3.

Mittelrhein: Bonner FV — Hamborn 07 (Ges.-Sp.) 1:3; TuS Neuendorf — Hamborn 07 (GS) 0:4.

Ostmark: Amateure Fiat — Austria 4:3; Vienna — Admira 4:3.

Hockey in Süddeutschland

Südwest: TV 57 Sachsenhausen — SC Frankfurt 80 0:0; MTV 31.-79. Frankfurt — Forsth. Frankfurt (Fr.) 0:1; Eintracht Frankfurt — Offenbacher MTV 74 1:0; FSV Frankfurt — Frankfurt 80 (Frauen) 1:2; TSG 61 Ludwigshafen — TG Frankenthal 1:1; MTV 47 Speyer — RS. Ludwigshafen 1:1; TSG Kaiserslautern — TV Worms 2:0.

Baden: SC 78 Heidelberg — VfR Mannheim 3:0; Germania Mannheim — Heidelberger TV 46 1:2; TV 46 Mannheim — HC Heidelberg 0:2; VfR Mannheim — Heidelberger TV 46 (Frauen) 1:0.

Der Tennisländerkampf in Rom

Die Deutschen verloren das erste Doppel

Als sich am Freitag in Rom doch noch das Wetter besserte, wurde der Tennisländerkampf zwischen Italien und Deutschland begonnen. Vor leeren Tribünen ging das erste Doppelspiel vor sich, das die Italiener Taroni-Cucelli 6:3, 6:4, 6:3 gegen die Westdeutschen Koch-Gulcz gewannen und ihr Land so 1:0 in Führung brachten. Der Sieg der Italiener war kaum gefährdet. Lediglich im zweiten Satz lagen sie einmal 0:2 im Rückstand.

Acht Dauerfahrer kämpfen am Sonntag, 5. Mai, um das Goldene Rad von Braunschweig, nämlich Weltmeister Metze, Krewer, Schindler, Binder, Dometow, Cyrtalka und Lewizkh.

Vier belgische Straßenfahrer, und zwar R. Maes, Christiaens, Deloor und De Caluwé, nehmen an der Italien-Rundfahrt, die am 19. Mai gestartet wird, teil.

Guter Nachwuchs der Schützen

In der thüringischen Waffenstadt Zella-Mehlis sind gegenwärtig die besten Schützen der HJ versammelt, um, wie schon im Dezember 1939, auf ihr Können geprüft und weiter geschult zu werden. Man hofft, aus diesen 30 Jungschützen bald den richtigen Nachwuchs für unsere Nationalmannschaft zu finden; ihre Leistungen berechtigen dazu. So erreichte beispielsweise der Württemberger Pulvermüller liegend freihändig in 6 Serien (je 5 Schüsse) auf die Zwölferscheibe 348 Ringe von 360 möglichen, Flühr-Baden mit 344, Hänschel-Berlin mit 343 und Brannath-Baden mit 342 blieben nicht viel darunter. In den drei Anschlagsarten kam Sandigk-Berlin auf 849 Ringe, Hülser-Baden auf 897 und Brannath-Baden mit 832 Ringen gehörten gleichfalls noch zur Spitzengruppe. Auch im KK-Schießen war Sandigk mit 169 Ringen bei 18 Schuß der Beste vor Hänschel-Berlin mit 166 und Brannath-Baden mit 164.

MARCHIVUM

Die Spiele der Bezirksklasse

07 Mannheim — Seckenheim 2:0
Ilvesheim — Feudenheim 3:1
Neckarhausen — 08 Mannheim 1:1
Weinheim — Phönix Mannheim 1:1
Edingen — Käfertal 2:3 abgebrochen

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Germ. Friedrichsfeld	10	8	1	1	31:11	17:3
Phönix Mannheim	11	8	1	2	29:14	17:5
Vikt. Neckarhausen	11	6	3	2	30:22	15:7
07 Mannheim	11	5	3	3	17:16	13:9
SC Käfertal	10	5	2	3	29:24	12:8
SpVgg Seckenheim	11	3	3	5	24:27	9:13
FV Weinheim	11	3	3	5	19:15	8:14
VfTuR Feudenheim	11	3	4	5	18:26	8:14
08 Mannheim	11	3	2	6	20:29	8:14
Edingen	10	2	1	7	17:36	5:15
Alemann. Ilvesheim	11	3	0	8	17:28	6:16

07 Mannheim — 98 Seckenheim 2:0

Die riesig verjüngte, aber desto nicht minder tatendurstige 07-Elf war sehr darauf bedacht, sich von dem stämmigen und kraftvoll aufspielenden Seckenheim das Konzept nicht verderben zu lassen. Staab, der tüchtige und fleißige Halbrechte, hatte nach der ersten Viertelstunde mit einem entschlossenen Nachschuß die blau-weißen Farben in Front gebracht, für die auch, genau wie auch für Seckenheim, bis zum Wechsel manche Chance blühte.

Im zweiten Spielabschnitt suchte Seckenheim mit Macht den Ausgleich zu erzwingen. Während Tormann Hildebrandt im Strafraum herumirrte, schien dann auch die Sache klappen zu wollen, doch Gruber, übrigens mit einem Bombenschuß ausgestattet, knallte zum dritten Male den Ball an die Latte. Auf breiter Front führte nun 07, gestützt auf die Schlagkraft seiner Deckung und das Können seines braven „Renner" im Tor, einen wahrhaft heroischen Abwehrkampf, der aber just zu Ende war, als in der 85. Minute der Linksaußen Schmelzinger im Gelegenheit sofort und dem verdutzten Bittorf den 2. und entscheidenden Treffer in den Kasten setzte.

07 Mannheim: Hildebrandt; Fleck, Bender; Vogelmann, Bischoff, Hanselmann; Metzner, Staab, Stadelmayer, Egner, Schmelzinger.

98 Seckenheim: Bittorf; Bauder, Herrmannshof; Hemmrich, Kreuz, Würthwein; Stein, Wolf, Ammünger, Gruber, Rauch.

Schiedsrichter Geiganm-Heidelberg leitete zufriedenstellend.

Ilvesheim — Feudenheim 3:1

Die beiden Sieger der ersten Pokalzwischenrunde am letzten Sonntag und langjährige alte Weggenossen, begegneten sich zur Abwechslung wieder einmal in Ilvesheim zum Punktekampf. Unter Lauer-Plankstadt lieferten sich beide Mannschaften den erwartet scharfen Kampf, der aber nie in etwa übergebührlicher Härte schlitterte, wie dies früher öfter der Fall war.

Alles in allem lag das Plus des Kampfes auf seiten der Ilvesheimer, die ihre Reihen durch die Einstellung mehrerer Soldaten nicht unwesentlich verstärkt hatten. Was dem Spiel der Ilvesheimer indes aber die besondere Linie verlieh, war die ausgezeichnete und zuverlässige Arbeit des Sturmführers Hartmann, der einen wirklich guten Tag hatte und der sämtliche Treffer von Ilvesheim auf sein Konto bringen konnte. Recht aufmerksam operierte die Läuferreihe und die Deckung, und die gleichen Formationen der Feudenheimer waren zumindest ebenbürtig.

Weit weniger in Erscheinung trat dagegen auf seiten Feudenheims der Angriff, der sich mitunter recht schwer tat und der u. a. beim 1:2 eine Elfmeterchance ausließ.

Der Verlauf des Treffens sah zunächst ein ebenbürtiges Spiel, bis Hartmann in der 30. Minute Ilvesheim zur Führung verhalf. Wenig später schon sahen auch die Feudenheimer ihre Bemühungen durch den Ausgleich belohnt. Im letzten Drittel der ersten Halbzeit besorgte Hartmann mit elegantem Schrägschuß das 2:1 für Ilvesheim, während Feudenheim den zuvor besprochenen Elfer nur an die Querlatte knallen konnte. Bei nachlassendem Tempo im zweiten Teil des Spieles war es dann, wie gesagt, Hartmann, der das 3:1 für Ilvesheim schuf. Eine weitere dicke Chance zu einem 4. Treffer ließ Walter Jeß frei vor dem Tor aus, und auf seiten von Feudenheim waren alle weiteren Bemühungen um zählbare Treffer erfolglos.

Neckarhausen — 08 Mannheim 1:1 (1:0)

Bekanntlich hängen in Neckarhausen die Trauben sehr hoch, wovon sich auch die Gäste vom Mannheimer Lindenhof überzeugen lassen und mußten. Bei allen dortigen Treffen begegnet einem immer wieder ein störender Einfluß vom Rande des Spielfeldes, dessen Auswirkung im Interesse des Sports besser unterbliebe. Wenn hierzu noch das Unglück kommt, daß der betreffende Schiedsrichter ausbleibt, so erhöht diese Feststellung nicht gerade die Freude des Besuches, und der zahlende Zuschauer hat darüber seine eigene Meinung.

Einsatzbetont und schnell verlief der Kampf, wobei die Platzherren fast 20 Minuten lang nicht so recht zum gewohnten Zug kommen wollten. 08 verschaffte sich gleich eine klare Feldüberlegenheit, doch Angherts wohlgezielter Strafstoß wie auch einige Stürmerschüsse gingen knapp daneben. Die Zerstörungsarbeit von Viktoria erwies sich als erfolgreich, und besonders Spratte im Tor wurde wiederholt auf schwere Proben gestellt. Nachdem sich die Platzherren gefunden hatten, gelang dem linken Läufer Hund ein prächtiger Durchbruch, der mit einer blitzschnellen Flanke an Kopp zum 1:0 führte. Stramme Schüsse von Keller sowie Kopp meisterte Grüneisen-08 erfolgreich. 08 erzielte noch vier Ecken, doch ohne Erfolg.

Nach Seitenwechsel wurde verteilt feldüberlegen gespielt, wobei 08 ein leichtes Plus für sich hatte. Etwa nach 20 Minuten kam Lippounet-08 nach Umspielung zweier Gegner fabelhaft durch, und nach saftigem Schuß zappelte das Leder im Neckarhausener Tornetz. Stand 1:1. 08 kam noch zu einem nicht zählenden Abseitstor, wie auch Neckarhausen manche Torchance vermasselte. Schiedsrichter Mühlbauer-Friedrichsfeld konnte nicht immer überzeugen.

Fortuna Edingen — SC Käfertal 2:3 (abgebr.)

Im Vorspiel in Käfertal hatte die Fortuna eine hohe, dem Spielverlauf nicht ganz entsprechende Niederlage einstecken müssen, die man auf eigenem Gelände wieder gutzumachen hoffte. Es gab einen interessanten fairen Kampf, der leider wegen Gewitterregens vorzeitig abgebrochen werden mußte.

Die bessere technische Schulung brachte den Gästen zu Beginn große Vorteile, gefährliche Angriffe brandeten an das Edinger Tor und schon nach wenigen Minuten konnte Keßterer zum Führungstreffer einköpfen. Später kam die Fortuna mehr zu Wort, ohne jedoch vor dem Tor die nötige Durchschlagskraft aufzubringen. In der 30. Min. kamen die Gäste durch Strafstoß von Werner zu einem weiteren Treffer, den Edingens Mittelläufer Maus allerdings 7 Minuten später durch einen Schuß aus dem Hinterhalt wieder aufholte. Kurz darauf konnte Götz, der den Ball am angreifenden Tormann vorbei ins Netz brachte, Käfertals Vorsprung auf 3:1 erhöhen.

Die zweite Spielhälfte brachte zuerst eine stärkere Ueberlegenheit Käfertals, die aber infolge prächtiger Paraden des Edinger Torhüters keine Erfolge zeitigte. Im weiteren Spielverlauf gelang es dann Edingen, durch einen von Maus verwandelten Elfmeter noch auf 2:3 heranzukommen. Der Abbruch des Treffens erfolgte ungefähr 30 Minuten vor Schluß; Regen und Platzverhältnisse machten eine Fortsetzung des Spiels unmöglich. — Schiedsrichter Reichert-Wallstadt leitete zuverlässig.

Staffel 2:
Meckesheim — Eberbach (Tsch.-Pol.-Sp.) 4:2;
Rohrbach — Kirchheim (Ges.-Sp.) 3:1

Staffel 3:
Plankstadt — Neulußheim 2:0
Hockenheim — Ketsch 2:0

Fußball in Süddeutschland

Südwest: Tschammerpokal: Hertha-Weißblau Frankfurt gegen FSV Frankfurt 1:4. — Freundschaftsspiele: Eintr. Frankfurt — Wormatia Worms 6:1; VfR Frankenthal gegen SV Wiesbaden 3:1; TSG 61 Ludwigshafen — VfL Neckarau 1:3.

Baden: Endrunde: Freiburger FC — VfB Mühlburg 0:6. — Freundschaftsspiele: VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim 4:1; Phönix Karlsruhe — Germ. Durlach 3:2.

Württemberg: Endrunde: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 3:1. — Freundschaftsspiele: Stuttgarter SC — 1. FC Birkenfeld 3:1.

Bayern: Meisterschaftsspiele: 1860 München — Schweinfurt 05 (Hs.) 2:1; Bayern München — Schweinfurt 05 0:3.

Deutscher Reitersieg in Rom

„Fridolin" gewann das Eröffnungsspringen

Der erste Tag des bis zum 5. Mai andauernden 10. Internationalen Turniers des italienischen Reitsportverbandes gestaltete sich zu einem schönen Erfolg der teilnehmenden deutschen Reiter und Pferde. Rittmeister Weidemann gewann auf „Fridolin" das Eröffnungsspringen und belegte mit „Alant" und „Der Aar" noch den 3. und 7. Platz. Rittmeister Ernst Hasse wurde auf „Nicho" nach einem fehlerfreien Ritt Vierter, während Rittmeister Brinkmann „Wotansbruder" als Schnellster der Gruppe der mit vier Fehlern belasteten Pferde noch auf den 6. Platz brachte.

An der ersten Abteilung des Eduard-Preises nahmen 34 Pferde teil, die bereits im Vorjahr in Rom am Start waren. In Anwesenheit von Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten und des Führers der deutschen Reitermannschaft Generalleutnant Frhr. von Delwig gab es in der mit Fahnen reich geschmückten Piazza di Siena einen heißen Kampf. Lange Zeit führte Rittmeister Weidemann mit „Alant", doch dann setzte sich der italienische Manipelführer Bugliaga auf „Blanco" an die Spitze. Nach einem mißglückten Angriff mit „Der Aar", dem ein Flüchtigkeitsfehler unterlief, holte sich dann Rittmeister Weidemann mit „Fridolin" in der Tagesbestzeit den Sieg. Es war ein verheißungsvoller Auftakt, als bald nach dem Beginn des Turniers die Hakenkreuzflagge am Siegesmast gehißt wurde.

Das Ergebnis des Eduard-Preises (Gruppe 3): 1. Fridolin (Rittm. Weidemann-Deutschland) 0 Fehler, 1:40,8, 2. Blanco (Bugliaga-Italien), 0, 1:40,9, 3. Alant (Rittm. Weidemann), 0, 1:48,2, 4. Nicho (Rittm. E. Hasse-Deutschland), 0, 1:49,4, 5. Tarno (Rittm. Gutierez-Italien), 1, 1:40,4, 6. Wotansbruder (Rittm. Brinkmann-Deutschland), 4, 1:40,8, 7. Der Aar (Rittm. Weidemann), 4, 1:46,4.

Die deutsche Springmannschaft beim Turnier in Rom

Italien hat, entsprechend den alten Freundschaftsbanden, eine Einladung an Deutschland ergehen lassen, zum Internationalen Reitturnier in Rom (27. April bis 5. Mai) eine Springmannschaft zu entsenden. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Genehmigung gegeben, daß eine deutsche Offiziersmannschaft sich in Rom beteiligt.

An England und Frankreich sind Einladungen nicht ergangen. Die Leitung der Vorbereitung wurde dem bewährten Equipechef der deutschen Springmannschaft, Major Momm, übertragen. Bei der Heeresreit- und Fahrschule in Krampnitz wurden die für Rom bestimmten Reiter in den letzten Wochen einer planmäßigen Vorbereitung unterzogen. Die Pferde des Turnierstalles sind seit Beginn des Krieges von der inzwischen von Hannover nach Krampnitz übersiedelten Heeresreit- und Fahrschule unter Leitung des zum Kommandeur der Schule ernannten Majors Bürkner bearbeitet worden. Die für das Turnier in Rom vorbereiteten Pferde befinden sich in guter Kondition und werden allen Voraussicht nach allen Anforderungen, die dieses schwere Turnier an sie stellt, gewachsen sein. Die Pferde sind bereits am 11. April nach Rom verladen worden.

Die deutsche Springmannschaft setzt sich wie folgt zusammen: Major Momm (Alchemist, Tora), Rittm. Ernst Hasse (Goldammer, Landrat, Ostar, Nicho), Rittm. Brinkmann (Wotansbruder, Oberst, Baron 4), Rittm. Weidemann (Der Aar, Fridolin, Alant, Cascade), Oberleutn. Jürgensen (Olaf, Artur, Tasso, Orbeil).

Frauen-Handball

TV 1846 leistet VfR Widerstand

Die Mannschaft des TV 46 hat durch einige Spielerinnen des VfB Neckarau Verstärkung erhalten und leistete bei seinem ersten Spiel in der neuen Besetzung dem Meister härtesten Widerstand. Wenn dieser dabei im Ergebnis nicht so zum Ausdruck kommt, wie sich das Spielgeschehen selbst abwickelte, so war daran einzig und allein die schwache Leistung des Gastes in Tornähe schuld, der im Strafraum einfach nicht in der Lage war, zu werfen. Auf der anderen Seite hatten es die VfR-Verteidigung dieses Mal etwas leichter, da die Rasenspielerinnen nicht in bester Verfassung waren und besonders in technischer Beziehung so manchen Wunsch offenließen. Unter der Leitung von Bertram-MTG gelang der Platzelf aber doch ein verdienter 4:0-Sieg, der schon bei der Pause mit 3:0 feststand. Als sehr gut muß der Besuch des Spieles bezeichnet werden, wohnten doch einige hundert Zuschauer demselben bei.

Ausklang der Hallensaison

TV 98 Seckenheim und VfR der Sieger

Das letzte Wochenende des April brachte draußen in der Reichsbahnturnhalle die letzte Hallenveranstaltung des Winters 1939/40. Am Samstag standen sich die Alten Herren der Reichsbahn und des VfR gegenüber. Die Spielzeit ging über 2 mal 25 Minuten und brachte wirklich guten Hallenhandball. Besonders die Reichsbahn überraschte vor der Pause. Im Tor stand zwar ein Mitglied der Seniorenmannschaft, aber ausschlaggebend war doch die Leistung des Reichsbahnsturmes, der gegen die Rasenspieler 10 Tore warf, wobei Schäfer/Albrecht, der Vereinsführer der Reichsbahn, besonders hervortrat und in ununterbrochener Folge vier Tore werfen konnte. Nach dem Wechsel allerdings war der Reichsbahn etwas der Atem ausgegangen und auf der anderen Seite hatten sich die Rasenspieler besser gefunden, warfen nun Tor auf Tor und siegten schließlich mit 18:15 Toren, wobei das öftere die immer nachlässiger werdende Deckung der Reichsbahnhintermannschaft Pate stand.

Am Sonntag ging dann das Hallenturnier der Schüler, das zunächst insofern enttäuschte, als nicht alle Mannschaften ihre Meldungen erfüllten. Wenn dennoch 8 Mannschaften am Start waren, so ist dies der Post zu danken, die gleich drei Mannschaften stellte. Die Vorrunde brachte die erwarteten Ergebnisse. 98 Seckenheim, Post 1 und 3 sowie die Reichsbahn kamen eine Runde weiter, die Zwischenrunde überstanden Post und 98 Seckenheim, die sich dann auch einen erbitterten Endkampf lieferten, den schließlich 98 Seckenheim, das die besseren Werfer hatte, mit 4:3 knapp aber verdient für sich entschied.

Wenn auch die Nichterfüllung der Meldungen zunächst etwas den Eindruck trübte, so entschädigte der Einsatz und die Begeisterung der Schüler für alles wieder. Es darf dabei gesagt werden, daß auch bei diesen Spielen der Kleinsten die Halle oft vor Beifall dröhnte und einige Würfe losgelassen wurden, die auch einem Senioren Ehre gemacht hätten.

Handball in Süddeutschland

Baden: TV Seckenheim — Reichsbahn Mannheim 9:6.
Südwest: 2. Endspiel: SV Frankfurt—SW Haßloch 9:3.

Amtliche Bekanntmachung

Betr. HJ-Bannmeisterschaftsspiele der Jugend, Kl. A

Da der Himmelfahrtstag als Feiertag bleibt, müssen wir diesen noch als Spieltag einschalten. Die Terminliste ändert sich nun wie folgt:

1. Abteilung:
2. 5. 40: Wallstadt — Waldhof; Viernheim — Plankstadt; Neckarhausen — 07.
5. 5. 40: 07 — Waldhof; Wallstadt — Neckarhausen.
12. 5. 40: Wallstadt — Plankstadt.

2. Abteilung:
2. 5. 40: Rheinau — VfR; Käfertal — Weinheim; Ilvesheim — Friedrichsfeld.
5. 5. 40: Ilvesheim — Weinheim; Friedrichsfeld gegen Rheinau.

Spielbeginn 1.30 Uhr; Spielzeit 2 mal 40 Minuten.
Eppel Schmeyer.

Reichssportabzeichen Gruppe V Radfahren

Am Donnerstag, den 2. Mai 1940, findet die Ausscheidungsprüfung für das DRSA, Gruppe V Radfahren, statt. Treffpunkt: Vormittags 7.30 Uhr am Schützenhaus „Römer" Waldhof-Gartenstadt.

NSRL-Sportbereich XIV, Bezirk 3, Bezirksfachamt Radsport.

Standesamtliche Nachrichten

Getraute: April 1940

Bankschlosser Adolf Karl Lutz u. Kath. Geiginger. — Universat Dr. med. Herbert Emil Bergdolt und Elfriede Maria Luise Schönkegel. — Ingenieur Otto Adolf Kurt Gienger und Mathilde Marie Rot. — Werkarbeiter Leonhard Schiffler u. Klara Heinrich. — Techn. Kurt Karl Mall u. Josephine Anna Stoll. — Metzgermeister Eugen Walz und Agatha Gerum. — Ing. Richard Franz Thömmes u. Sophie Christine Helene Fauth. — Obergefreiter Jakob Friedr. Apfel u. Erna Susanna Schmidt. — Kaufm. Angest. Peter Franz Ferd. Glasmacher u. Ruth Hedwig Bohnert. — Obergefreiter Val. Heinz Streck u. Luise Hubé geb. Theobald. — Gefr. Roland Leischenbach u. Auguste Nettich. — Geschäftsführer Friedr. Wilh. Wittich u. Anna Wirth. — Städt. Angest. Karl Frz. Pierschang u. Erna Magd. Kirchgeßner. — Hoteilangestellt. Hugo Emil Theod. Lüddecke u. Karoline Rundisch geb. Kaufmann. — Städt. Arb. i. R. Julius Herberich u. Wilhelmine Götz geb. Widder. — Kaufm. Angest. Wilh. Bertold Edelmann u. Susanna Walz. — Dornberger. — Uffz. Otto Schulze u. Karoline Emilie Abt. — Gefr. Friedr. Benz u. Gertrude Gerroll. — Polizeiwachtmeister Wilh. Weiler u. Hilda Röder. — Obergefreiter Phil. Ernst Triponmacher u. Frieda Maria Friederike Falkner. — Gefr. Waldemar Karl Georg Hecht u. Ella Babette Rath. — Gefr. Kurt Gustav Schober u. Luise Maag. — Obergefreiter Ad. Pirmin Nation u. Anna Hoffmann. — Maler u. Graphiker Paul Franz Schmidt u. Barbara Juliane Katharina Weber. — Kfm. Angest. Adolf Val. Walter u. Herta Antonie Ida Lutinger. — Werkzeugschlosser Wilhelm Joseph Späth u. Elisabetha Susanna Rils. — Gefr. Kurt Willi Hermann Müller u. Anita Kath. Barbara Schumacher. — Bäcker Herm. Robert Abelmann und Franziska Anna Bark. — Polizeiwachtmeister Otto Alfred Brandstetter u. Ottilie Langer. — Justizangest. Georg Aug. Wilh. Renninger u. Anna Hedwig Dehn. — Waffenwachtmeister Heinr. Gundel u. Frieda Spuerhalter. — Arb. Wilh. Wagner u. Rosa Hus. Schmitt. — Postschaffner Georg Müller u. Klara Koll. — Kfm. Angest. Otto Emil Philipp Ernst Müller und Erna Paula Laskin. — Kraftfahrzeughandwerker Ernst Ant. Grünewald u. Katharina Sprech. — Abt.-Leiter Karl Holdorf u. Marie Math. Mey geb. Greubel. — Kraftfahrer Rudolf Paul Leisenberg und Klara Johanna Hoffmann. — Betriebsökonom Wilhelm Zimmermann und Hermine Hedwig Lautenschläger. — Uffz. Max Walter Löffel u. Rosa Margareta Braun. — Arb. Franz Bender u. Elisabeth Bieder. — Kaufm. Angest. Joh. Wilh. Schmidt und Erna Matschke. — Ban-Abt.-Leiter Karl Grothaus u. Marianne Kuret. — Gefr. Erwin Walter Winter u. Anna Marg. Emma Jckel. — Techn. Kfm. Joh. Burger u. Katharina Lindele. — Dipl.-Kfm. Wilhelm Karl u. Hedwig Maria Georgens. — Maurer Hans Kilchenn u. Elfriede Krumbe. — Gefr. Kurt Barth u. Kath. Johanna Schäfer. — Lok.-Heizer Wilhelm Ebels u. Frieda Eßlinger. — Dipl.-Ing. Johannes Dietrich Lotichesku und Lilli Trut Käthe Andreae. — Dipl.-Ing. Andreas Heier u. Ella Bopp. — Arb. Heinrich Hoffmann u. Elisabeth Scherr. — Bäcker Karl Bernhard Leonhard und Frieda Arnold. — Uffz. Helmut Becker und Martha Emma Tochter. — Bertr. Erich Haberer u. Liselotte Kränzer. — Kfm. Angest. Gustav Alfred Heuser u. Johanna Maria Schröder. — Soldat Wilh. Gassner u. Margarete Kern. — Uffz. Wilhelm Ditger u. Bertr. Christiane Hoffmann. — Buchhalter Friedrich Heinr. Meier u. Anna Helene Keller. — Kfm. Angest. Heh. Wilh. Kumm u. Elisab. Katharina Kling geb. Ulrich. — Kfm. Angest. Kurt Köhle und Johanna Lehmann. — Hilfswagenwtr. Ewald Moritz Lutz u. Emilie Karoline Giesinger. — Techniker Kurt Otto Köhler u. Hilda Seibert. — Schlosser Hermann Aug. Diehm u. Katharina Bock. — Mehger Theodor Eugen Schlichter u. Amalie Holder geb. Dieterle. — Hafenarb. Joh. Jüngling u. Margareta Philippine Bördes geb. Heckelrath. — Dipl.-Kfm. Erwin Herm. Ziegler u. Maria Emma Walter. — Obergefreiter Jakob Otto Hoffmann u. Babette Sophie Reiß. — Uffz. Fritz Müller und Elisabeth Katharina Fischer. — Volkspfleger Aloisius Jos. Grimm u. Maria Regina Göller. — Lagerist Friedrich Schmitt und Karoline Ludwig. — Verw.-Sekr. Rudolf Herm. Joh. Lackner u. Maria Barbara Lafaret. — Arb. Walter Beck u. Eva Necker geb. Walt. — Eisendreher Arnut Knaull u. Lina Else Hemmer. — Arb. Richard Willi Schmitz u. Anna Margareta Henkel. — Staatl. gepr. Dentist Hans Wunderle u. Elfriede Else Krauß. — Maler Joh. Georg Dick u. Rosa Dreißigacker. — Büchsenmacher Georg Herm. Mohlhofer u. Anna Susanna Schlenker. — Geschäftsführer Gustav Walter Herm. von Bodenhausen u. Irene Hechler. — Arb. Andreas Müller u. Anna Maria Körner geb. Beckleitner. — Buchbinder Johann Faust und Martha Luise Wisel.

Geborene: April 1940

Schmiedemeister Ernst Philipp Heuß e. T. Annaliese Maria. — Landwirt Ernst Eberle e. S. Bruno Fridr. — Kfm. Wilh. Georg Hammer e. T. Irene Antonie. — Maschinenschlosser Valentin Simon Klohr e. T. Ilse Maria. — Kaufm. Angest. Eugen Klotz e. T. Ursula Marieluise. — Tiefbauunternehmer Dr. h. Stratkm. Karl August Burger e. S. Karl Michael Wilhelm. — Schlosser Ernst Frdr. Fischer e. S. Albert Friedrich. — Schlosser Rudolf Karl Brunnhuber e. T. Ebertel. — Magazinarb. Jakob Rob. Schweckheimer e. S. Egon. — Kfm. Friedrich Deininger e. T. Sigrid Rosemarie. — Kfm. Leonhard Alfred Rauch e. S. Wolfgang Heinz. — Schlosser Karl Joseph Landwehr e. S. Rolf-Werner Reinhard. — Konditor Herbert Jungblut e. S. Klaus Herbert. — Ing. Hermann Peter Stark e. S. Bernd. — Modellschreiner Friedr. Leop. Sigmund e. S. Klaus Emil. — Elektromonteur Jos. Jacob e. S. Horst Joseph. — Expedient Georg Wilhelm Weber e. T. Renate Else. — Kraftfahrer Karl Christoph Kübler e. S. Helmut Karl. — Schreiner Georg Wanner e. T. Heidemarie Ottilie. — Kontrolleur Gotthold Phil. Bettle e. S. Klaus Willi. — Geschäftsführer Alfred Hans Schmidt e. S. Hansjörg Emil. — Schreiner Ludwig Huck e. T. Hiltrud. — Kraftfahrer Val. Jakob Dammerbrin e. T. Trude. — Graphiker Kurt Heinr. Pfeiffer e. S. Johannes Kurt. — Hilfsarbeiter Joh. Georg Klauer e. T. Erika Anita. — Handmeister Otto Max Meyer e. T. Gisela Helga Ilse. — Kriminal-Obersekretär Karl Herm. Kranz e. S. Bernd Philipp. — Sparkassen-Obersekr. Emil Heinrich e. S. Gerhard Emil. — Schlosser Karl Alois Buher e. S. Günter. — Dipl.-Ing. Dr. der Ingenieurwiss. Peter Phil. Pfaff e. S. Peter Klaus Jakob. — Bauarbeiter Michael Schön e. T. Brigitte Elisabeth. — Damenfriseur Heh. Seitz e. T. Ingrid. — Hilfsarb. Jos. Ant. Gruth e. S. Joseph Anton. — Maler Rich. Trump e. T. Inge Frieda. — Autosattler Eugen Köhler e. S. Manfred Paul Eugen. — Sattler Ar. Wilhelm Heß e. S. Hans Paul. — Schlosser Eugen Baumgärtner e. T. Gerda. — Monteur Ludwig Heh. Günther e. S. Dieter. — Fabrikant Georg Friedrich Wieland e. S. Klaus Fritz. — Schneider Tobias Daurer e. S. Siegbert. — Fabrikarb. Hans Lautenbach e. T. Helga Elisabeth. — Müller Karl Otto Reichmanger e. T. Christa Hilde. — Schlosser Heinrich Joh. Reinhardt e. T. Maria. — Bankbeamter Karl Peter Weidner i. e. S. Hermann Karl. — Dipl.-Ing. Heh. Georg Immele e. T. Magd. Susanna Monika. — Elektroschalter Walter Georg Biedermann e. S. Manfred Walter Franz. — Landwirt Anton Kaiser e. T. Anita Ottilie Herta. — Landwirt Kurt Friedr. Frey e. S. Herbert Alfred. — Ingenieur Max Rohr e. S. Walter Wilhelm. — Kfm. Angest. Otto Grbek Brennig e. T. Ursula Elli Maria. — Lehramtsbew. Kurt Werner Leonhardt e. S. Jürgen Walter Karl. — Schneider Frdr. Adolf Wiehm e. T. Doris Sophie. — Uffz. Val. Müller e. T. Astrid Dagmar. — Fabrikarbeiter Heinr. Martin Manhert e. S. Hans Ernst. — Studienrat Ed. Bauer e. T. Brigitte Luise Martina. — Schiffer Wilh. Heh. Maus e. S. Helmut Heinrich. — Schlosser Wilhelm Thomas Ibb e. S. Karlheinz. — Schlosser Wilh. Hans Deußler e. S. Gerhard Willi. — Zahnarzt Dr. d. Zahnheilkunde Max Karl Gg. Stoll e. S. Peter Karl Georg. — Fabrikarbeiter Robert Frankbeiter e. T. Elfriede. — Gebrauchswerber Karl Otto Jos. Brettzig e. S. Klaus Karl Georg Eugen. — Dipl.-Ing. Karl Herm. Hutt e. T. Ute. — Müllermeister Franz Anton Heimbeker e. S. Peter Anton. — Reichsangest. Joh. Friedr. Michelwichel e. T. Erika. — Schlosser Adam Babylon i. e. S. Artur. — Kaufm. Angest. Karl Fischer e. S. Peter Karl. — Maschinenschlosser Joh. Wilh. Krampf e. S. Horst. — Kaufm. Angest. Wilh. Ludwig Gerhard e. S. Dieter Eugen. — Kfm. Angest. Gg. Heinz Herr e. T. Hannelise Erika. — Zimmermann Phil. Heh. Wettenreuther e. T. Christa Luise. — Drogist Friedrich Seifert e. T. Ursula. — Kfm. Angest. Alex. Nik. Erich Kramer e. S. Bernd Edgar. — Pol.-Hauptwachtmeister Friedrich Heinzmann e. S. Gerhard Fritz. — Stadtarbeiter Herm. Kurt Huck e. S. Harald. — Maschinenschlosser Richard Artur Hannethal e. S. Artur Emil. — Kraftfahrer Franz Seraph. Sterner e. S. Otto Werner u. e. S. Georg Dieter. — Uffz. Georg Johann Boggenauer e. T. Sigrid Hildegard. — Arbeiter Joseph Vogt e. T. Gisela Maria. — Arb. Oskar Rudolf Feiber e. T. Rosemarie Erika Hella. — Platzmeister Karl Hettig e. S. Karl Dieter. — Maschinist Joh. Karl Ammann e. S. Horst Wolfgang. — Hilfsarb. Heinrich Hofmann e. T. Ursula Maria. — Former bei Bal. Roos e. T. Gisela Angela. — Maschinist Johann Jakob Recker e. S. Johann Rudolf. — Eisendreher Friedrich Ludwig Rapp e. S. Horst Ludwig. — Wirt Erwin Jung e. S. Dieter Erwin. — Tüncher Frdr. Huber e. S. Fritz Uwe. — Kfm. Angest. Joh. Mayer e. S. Wolfgang Manfred Hermann. — Kraftfahrer Karl Frdr. Wölf e. S. Karlheinz. — Kfm. Angest. Eugen H. Bevard e. S. Heinz Erik. — Reichsbahngehilfe Friedr. Bürkler e. S. Klaus Peter. — Bauführer Fredi Karl Bedisch e. T. Christel Brigitte. — Betriebsleiter Joh. Heh. Jacobi e. S. Karl Jürgen Gebhard. — Kfm. Angest. Jakob Emil Eier e. S. Manfred Karl. — Versicherungsinsp. Jos. Gg. Filsinger e. T. Christa Marianne. — Schweißer Phil. Heinr. Zimmermann e. S. Hans. — Techn. Rudolf Karl Hünninger e. S. Peter Rudolf. — Elektromonteur Friedr. Joh. Schneider e. S. Hans Heinrich Joseph. — Kfm. Angest. Joh. Michel Knapp e. T. Ursula Irmgard. — Feinmechaniker Frdr. Christian Weißmann e. S. Rainer Fritz. — Kfm. Angest. Friedrich Wilh. Köhler e. S. Friedrich Wilhelm Richard. — Kaufm. Wilhelm Hubert Engelen e. S. Wolfgang Maria. — Fabrikarb. Hans Ernst Bangert e. S. Hans Dieter. — Hafner Paul Ernst Kar e. S. Paul Dieter. — Modellschlosser Willi Dahl e. T. Klara. — Eisendr. Karl Peter Streib e. T. Ursula Elisabeth. — Reichsbahngehilfe Peter Joseph Riedecken e. S. Bernhard Joseph. — Kraftwagenführer Paul Fritz Unverferth e. T. Ursula Maria. — Dipl.-Ing. Rudolf Erhard Hanisch e. T. Angela Anna. — Kfm. Angest. Wilhelm Emil Decker e. S. Gerd Willi. — Handelsvertreter Anton Bernhard Schmitz e. T. Helga Ruth. — Steuerassist. Hans Höhle e. T. Margarete Elisabeth. — Friseur Max Walter Reiß e. S. Walter Christian Richard. — Tapezier Rud. Hazel e. T. Maria Erna. — Schlosser Fritz Herbert Weckel e. T. Maria Margareta. —

Gestorbene: April 1940

Plankstin Johanna Haßbrunnen, geb. 1. 8. 78. — Elise Ruppert geb. Fischer, Ehefr. des Rentenempf. Kaspar Ruppert, geb. 18. 6. 70. — Lina Bell, geb. 21. 6. 79. — Schreinermeister Christ. Phil. Schneider, geb. 10. 8. 71. — Marie Elisabeth Mehlinger geb. Hafner, Witwe des Werkstattvorst. Johann Michael Mehlinger, geb. 26. 12. 69. — Handarb.-Hauptlehrerin Helene Anna Maria Kath. Notkacker, geb. 30. 9. 77. — Anna Maria Kalter geb. Diehl, Witwe des Heizers Ludwig Kalter, geb. 16. 2. 65. — Dachdecker Heinrich Karme, geb. 25. 2. 07. — Maschinenwärter Theodor Klimpel, geb. 10. 11. 99. — Rentenempf. Leonh. Christ. Heh. Büchlein, geb. 18. 10. 66. — Klaus Steigmann, geb. 7. 4. 40. — Gg. Karl Zimmermann, geb. 30. 1. 1905. — Katharina Margareta Müller geb. Seibold, Witwe des Metzgers Georg Müller, geb. 4. 7. 57. — Rentenempf. Jos. Friedr. Scheuermann, geb. 14. 2. 1866. — Rentenempf. Joseph Bächle, geb. 8. 3. 69. — Kfm. Paul Bruno Kunkmann, geb. 7. 3. 84. — Emma Helene Streiber geb. Rettinghaus, Witwe des Kfm. Leopold Otto Hermann Streiber, geb. 18. 4. 81. — Händler Johann Evangelist Probst, geb. 21. 12. 92. — Friedhofaufseher Franz Jakob Kempiner, geb. 17. 8. 1875. — Maria Eva Wolf geb. Wagner, Ehefrau des Arb. Joseph Wolf, geb. 30. 10. 90. — Rentenempf. Nik. Schaufler, geb. 30. 5. 64. — Sorgperin Frieda Denger, geb. 4. 2. 20. — Kanzleiarb. Ad. Gg. Seitz, geb. 26. 12. 64. — Luise Marg. Händle geb. Bücke, Ehefrau des Theaterfriseurs Friedrich Aug. Händle, geb. 21. 5. 07. — Badarbeiter i. R. Joseph Blum, geb. 22. 7. 73. — Günter Steigmann, geb. 7. 4. 40. — Rosa Kreszentia Gaber geb. Kramer, Ehefrau des Kassengehilfen Val. Gaber, geb. 7. 9. 84. — Elisabeth Kath. Schneider geb. Feigel, Ehefrau des Kassierers Phil. Herm. Schneider, geb. 20. 7. 14. — Walter Fuß, geb. 6. 4. 40. — Arb. Kurt Walter Zergiebel, geb. 20. 12. 94. — Bäcker Phil. Riegler, geb. 20. 11. 71. — Anna Huck geb. Schreck, Witwe des Prokuristen Karl Aug. Friedr. Huck, geb. 7. 9. 81. — Organist Friedr. Karl Strobel, geb. 27. 11. 76. — Oberlandesbaurat Jos. Anton Gehrig, geb. 22. 12. 78. — Stadtarb. i. R. Jos. Gustav Beckler, geb. 20. 7. 71. — Maria Kunigunde Volz geb. Klein, Witwe des Bauarb. Georg Volz, geb. 18. 2. 73. — Malergehilfe Wilh. Reinhart, geb. 30. 3. 20. — Zöpfer Franz Waiek, geb. 21. 3. 71. — Arbeiter Karl Haas, geb. 10. 3. 11. — Verh. Christine Josephine Luise Horn geb. Hiß, Witwe d. Schiffers Moritz Gustav Adolf Horn, geb. 15. 9. 66. — Privatmann Joseph Lehmann, geb. 27. 7. 59. — Barbara Pahler geb. Giel, Witwe des Wirts Joh. Pahler, geb. 24. 6. 62. — Sophie Morano geb. Göppel, Wwe. des Schuhmachermeisters Johann Bernhard Morano, geb. 21. 9. 54. — Barb. Damm geb. Schumm, Witwe des Arb. Hermann Damm, geb. 28. 5. 77. — Julie Karolina Roth geb. Baumann, Witwe des Landtagsdirektors Adolf Roth, geb. 19. 8. 62. — Karolina Jäckel geb. Hornig, Ehefrau des Arb. Max Franz Jäckel, geb. 14. 4. 02. — Schweißer Ludwig Krämer, geb. 11. 9. 10. — Polizeiwachtmeister i. R. Joseph Schaubert, geb. 24. 3. 74. — Rosa Lina Frank geb. Becker, Witwe d. Gastwirts Ferd. Frank, geb. 21. 8. 1882. — Ingführer i. R. Lothar Weber, geb. 13. 6. 72. — Rosa Praschl geb. Pöschl, Ehefrau des Bohrers Karl Praschl, geb. 20. 11. 90. — Brückenwärter i. R. Georg Ludwig Thieme, geb. 17. 4. 70. — Anna Kath. Keil geb. Reiter, geb. 14. 9. 60. — Straßenbahn-Oberwagenführer i. R. Desiderius Zimmermann, geb. 22. 5. 87. — Maria Herrmann geb. Holzhey, Ehefrau des Metzgers Friedr. Karl Herrmann, geb. 16. 4. 09. — Magdalena Zeilbrock geb. Haug, Ehefr. d. Versicherungsvertreters Max Friedr. Zeilbrock, geb. 19. 1. 82. — Maria Kreszentia Seebemer geb. Pan, Witwe des Karl Seebemer, geb. 6. 3. 96. — Ella Kreber geb. Schwender, Ehefrau des Kfm. Jos. Adalbert Kreber, geb. 3. 5. 11. — Kontrollmeister Michael Val. Jakob Englert, geb. 25. 5. 01. — Elise Arnold geb. Ehrbeck, Ehefrau d. Eisendrehers Karl Arnold, geb. 21. 2. 09.

Wie neu wird Ihr alter Hut, bei **Dippel** D 2,6 (Planken)

MÖBEL VOLK Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken

Die Gute **Ams** Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 535..
333

Klein - kleiner - am kleinsten

— und wenn Sie genau hinsehen, dann merken Sie, daß selbst die kleinste Kleinanzeige für wenige Groschen in der Neuen Mannheimer Zeitung schon Erfolg hat. Bei Kleinanzeigen liegt es also nicht an der Größe, sondern nur daran, daß sie auch zu jeder Gelegenheit aufgegeben werden. Das ist nämlich die Hauptsache. Sie dürfen bei keiner Gelegenheit vergessen, wie wertvoll die Kleinanzeige unserer Zeitung ist.

MARCHIVUM

In der Nacht vom 26. auf 27. April verschied in Heidelberg im 66. Lebensjahr der Vorsitzer des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft

Herr Geheimer Kommerzienrat
Professor Dr. Carl Bosch

Ehrendoktor zahlreicher Fakultäten

Wehrwirtschaftsführer

Mit Carl Bosch ist eine schöpferische Persönlichkeit von uns gegangen, wie sie die Wirtschaftsgeschichte nur selten kennt. In ihm hat die deutsche chemische Industrie einen ihrer großen Führer, die Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter und eifrigsten Förderer verloren. Mit starker Hand und mit seltenem Weitblick hat der Heimgegangene die Geschicke unserer Gesellschaft und der ehemaligen Badischen Anilin- & Soda-Fabrik Jahrzehnte hindurch geleitet und durch seine Initiative alle wichtigen Arbeitsgebiete entscheidend beeinflußt. Wie kein anderer hat er auf Grund einer ungewöhnlichen wissenschaftlich-technischen Begabung immer die Probleme erkannt, die neue hoffnungsreiche Möglichkeiten boten und sie zum sicheren Erfolge geführt. Seine Pionierleistungen bei der Stickstoffgewinnung aus Luft und der Synthese und Hydrierung der Kohlenwasserstoffe und ihrer Derivate haben ihm Weltruf verschafft. Zu allen Zeiten werden die Werke Oppau und Merseburg Denkmäler seines genialen Schaffens bleiben.

Bei allen seinen großen Erfolgen ist Carl Bosch immer der bescheidene und grundgütige Mensch geblieben, dem im besonderen Maße die soziale Fürsorge für die Gefolgschaft am Herzen lag.

In Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit gedenken wir seiner unvergänglichen Verdienste um unsere Gesellschaft. Unseren Dank an Carl Bosch statten wir durch das Gelöbnis ab, sein Werk nach besten Kräften in seinem Sinne fortzuführen.

Frankfurt a. M., den 27. April 1940

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft

der

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Am 26. April verschied in Heidelberg der frühere Vorsitzende des Vorstandes der ehemaligen Badischen Anilin- & Soda-Fabrik, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Herr Geheimrat Professor
Dr. Carl Bosch

Wir verlieren in dem Entschlafenen den Mann, der durch sein epochemachendes Wirken das Aufblühen unserer Werke in entscheidender Weise beeinflußt hat, und der durch seine bahnbrechenden Erfindungen, vor allem auf dem Gebiet des künstlichen Stickstoffs sich um sein Vaterland in einzigartiger Weise verdient gemacht hat.

Durch seine überragenden Fähigkeiten und durch seine Persönlichkeit zum Führer geboren, war er seinen Mitarbeitern ein allseits verehrter Vorgesetzter und ein guter Kamerad.

Das Andenken an Carl Bosch wird in unseren Werken für immer fortleben.

Ludwigshafen a. Rh., den 27. April 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft

der

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Werke: Badische Anilin & Soda-Fabrik

Trauerfeier: Mittwoch, 1. Mai, 11 Uhr vormittags, in den Räumen der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Ludwigshafen am Rhein, Ostmarkstr. 47

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Eine Frau kämpft um ihr Glück!

Angelika

mit Olga Tschechowa, Albr. Schoenhals, Friedr. Kayßler, Otto Graf, Marina v. Ditmar, Jaspar v. Oertzen, A. Florath, Fr. Schaffheitlin, M. Delschaft

Der große Erfolg!

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str.

Das übermütige Lustspiel!

Rote Mühle

mit Ida Wüst, Grethe Weiser, Theo Lingen, Fr. Genschow, Rudolf Platte, E. Fiedler, G. Lüders, P. Westermeier

Heute letzter Tag!

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

SCALA · CAPITOL

Das Schicksal einer Liebe!

Johannisfeuer

mit Anna Dammann, Otto Wernicke, Ernst v. Klipstein, Gertr. Meyen, Maria Koppenhöfer, Hans Brausewetter

Heute letzter Tag!

Scala: 4.00 5.30 8.00 Uhr
Capitol: 4.30 6.30 8.20 Uhr

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Umarbeitung · Reparaturen
GUIDO PFEIFER
Jetzt: O 2, 2
PARADEPLATZ

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Rechtsanwalt Brechter

O 6, 3 Tel. 26694

Wer kommt denn da?

Wer erregt so sehr die Neugier der beiden?

Ein Wanderer ist's, der sein Lied in die Welt schmettert:

„Ich bin nur ein armer Wandergesell"

Es ist

Der Vetter aus Dingsda

aus Meister Künneckes so erfolgreicher Operette

Ein Film, wie ihn sich jeder wünscht, voll Temperament und Humor, mit:

Lizzi Holzschuh - Lien Deyers
Rud. Platte - Paul Heidemann
Jacob Tiedtke
Walter v. Lennep

Selten ist wohl eine Musik so volkstümlich geworden wie Künneckes Melodien aus „Der Vetter aus Dingsda". — Wer kennt nicht

„Ich bin nur ein armer Wandergesell". Gute Nacht, liebes Mädel, gute Nacht!"

Ab morgen Dienstag
bis einschl. Donnerstag (Himmelfahrt)

Große Sondervorstellungen!

Täglich: 3.00 5.30 8.00 Uhr

SCHAUBURG

MANNHEIM — K 1, 5 (Breite Str.) — Ruf 24088

Jugendliche zugelassen!

Film Sonderauswertung: Friedrich Voss, Dresden

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Dienstag letzter Tag!

La Jana
in dem erfolgreichen Tobis-Film

Stern von Rio

Wochenschau: 2. Bericht vom Kampf in Norwegen

Beg. 3.40 5.55 8.00. Jug. nicht zugel.

National-Theater Mannheim

Montag, den 29. April 1940
Vorstellung Nr. 259
Schülermiete B Nr. 1
Nachmittags-Vorstellung

FAUST

von Joh. Wolfgang von Goethe
Der Tragödie erster Teil
Anfang 13.30 Uhr Ende 17 Uhr

Montag, den 29. April 1940
Vorstellung Nr. 260 Miete C Nr. 20
Zweite Sondermiete C Nr. 10
Zum letzten Male:

Pantalon und seine Söhne

Lustspiel in drei Aufzügen von Paul Ernst
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

PELZ-AUFBEWAHRUNG
Richard Kunze
Mannheim N 2, 6

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in ruhiger Wohnlage, zum 1. 6., spätestens 1. 7. 1940
zu mieten gesucht
Angebote unter O L 129 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ält. Ehepaar sucht 3-, 4-, 5-Zimm.-Wohnung mit Bad in gut. Hause, mögl. bald. Angebote unt. N C 67 an die Geschäftsst. d. Bl.

2- bis 3-Zimmer-Wohng.
sofort oder später von ruhiger, kleiner Familie zu mieten gesucht. Angebote unter O K 128 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 möbl. Zimmer Wohn- und Schlafzimm., gute Wohnlage, bal. zu miet. ges. Angeb. unt. N B 66 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

2- b. 3-Zimmer-Wohnung
von Beamtenfam. zu miet. gesucht. Angebote unter N H 72 an die Geschäftsst.

Gut möbl. Zim.
mit 2 Betten am Wasserturm gesucht. Sof. ausführl. Ang. unt. O M 130 an die Geschäftsst.

Witwer, Ende der 50er, berufstätig, wünscht
gemütl. Heim
Angebote unter N G 71 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Nichts hält ewig — auch Tapeten wollen mal erneuert sein. Es kostet weniger, als Sie glauben.

Böhringer
Seckenheimer Straße 48
Ruf 439 96

Gut möbl. Zim.
mit fl. Wasser u. Badben. zu verm. Lenaustraße 28, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer
z. v. Feudenheim Kreuzstr. 18 bei Beckm., Tel. 58172

Schön möbl., gr. Zimm., z. 1. Mai z. vm. bei Schön, U 4, 28, part.

Möbliertes Zimmer
mit Zentralheiz., Bad, Tel., sofort zu verm. J 1, 3/4, Mögele.

Einf. möbl. Zi.
an berufst. Hrn. zu verm. Steinselbstr. 28, IV rechts.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm.: P 6, 19, 3. Stock.

Nicht alles hilft, aber eine **kleine Anzeige** in dieser Zeitung hat guten Erfolg

Automarkt

Leihautos
an Inhaber von Tankausweiskarten.
Rhm. Autoverleih A. Späth, Richard-Wagner-Straße 13, Fernspr. 423 94.

AUTO
Opel, 2 Liter
Limousine, 4türig, (gebraucht) billig abzugeben.
R 6, 2, Meffert, Autoreparaturen.

Vermischtes

Chem. Reinigung
Großbügelei
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Schneiderei
Reparatur- u. Bügelanstalt
Chemische Reinigung Werner
S 3, 13 Ruf 23374

Nachweis einer festen Struktur fürs
Differenz-Geschäft
Automatisch ausnutzbar.
Schreiben unter M X 65 an die Geschäftsst.

Vergessen Sie nicht
heute Ihren Füllhalter zum Reparieren zu bringen
A. Bauer
R 1, 4–6
Breite Straße

Detektiv-MENG
Mannheim, D 5, 15

Du kannst nur Vorteile haben, wenn du den **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung Beachtung schenkst!

Heute im
UFA-PALAST
Heinrich George, Hilde Krahl
Der Postmeister
Ein G.-Ucicky-Film der Wienfilm und Ufa
Siegfried Breuer, Hans Holt, Margit Symo
3.00 5.30 8.15 — Nicht für Jugendliche!
Ehren- u. Freikarten nach 5.30 aufgehoben

„Frauenzauber" Schlankheits-Dragees
wirken durch allmählichen Fettabbau unter Schonung der Gesundheit und vermeiden die üblen Folgen eines schnellen Gewichtsturzes. Beginnen Sie jetzt mit der Kur. — Erhältlich bei Ihrem Fachdrogisten.

Neuzeitliche Fußpflege
Schmerzlose Entfernung eingewachsener Nägel, Hühneraugen und Hornhaut
Beinmassage und Bestrahlung
Abonnement Vorzugspreise
Salon Schmitt - P 7, 14
Telefon 24524 am Wasserturm

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, anläßlich des Ablebens unseres lieben Verstorbenen, sprechen wir allen hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Mannheim, den 27. April 1940.

Frau Katharina Bothner Wwe.
Familie Heinrich Bothner

Mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Dr. Georg Godeck

Inhaber des E. K. I und des Ordens vom Zähringer Löwen

ist nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

Mannheim, Dossenheim, den 26. April 1940.

In tiefer Trauer:
Leonore Godeck geb. Fuchs
Wolfgang und Walter Godeck
Hans Godeck
Hertha Hieber geb. Godeck
Walter Godeck
Dr. Robert Fuchs und Familie.

Die Einäscherung findet statt am Montag, 29. April 1940, vormittags 11 Uhr, in Mannheim.

Offene Stellen

Wir benötigen
30 Elektromonteure
10 Masch.-Schlosser
10 Dreher
per sofort. Vorzustellen bei
Elektro-Schneider
Ludwigshafen a. Rh., Weiserstr. 36

Selbständige
Hausgehilfin
nach Heidelberg gesucht, evtl. auch Ehepaar, wo die Frau den fremden Haushalt mitversorgt und der Mann nebenbei Hausmeisterposten u. Ziergartenpflege übernimmt, oder alleinstehende Frau, auch mit Kind nicht unter 10 J. In letzteren Fällen wird schöne 2-Zimmer-Wohnung z. Verfügung gestellt. Zuschriften unt. P U 248 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fleißiges Mädchen
für klein. Geschäftshaushalt gesucht. K 7, 4, parterre.

Zuverlässige
Hausgehilfin
für ganz od. halbtags in ruhigen, gepflegten Haushalt zum 20. Mai oder später gesucht.
Bauer, Dieshaussnstr. 6.

Ausläufer
(Radfahrer und Ortskundig) für sofort gesucht.
Eilboten Blitz
P 3, 11.

Mädchen
für Hausarbeit (nicht kochen), unbedingt ehrlich und fleißig, gesucht.
Order, Mannheim - Neckarau, Schulstraße 17.

Friseuse gesucht
Angebote unter M Z 64 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Personal
jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Stellengesuche

Junger Kraftfahrer
Führerschein Kl. 1, 2 und 3, vertraut mit Reparaturen, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. M M 52 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkäufe

Staubsaug-Apparate
1. Qualität,
für Haushalt, Gewerbe, Industrie
vorübergehend ab Fabrik lieferbar.
Mannheim, M 3, 6–8
Telephon 290 72

Bauholz
30 Dachsparren 14,50 Meter lang, ca. 1000 Falzziegel, 48 qm Bretter sofort zu verkaufen.
Fröhlichstraße Nr. 48.

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER

Guterhalt. **Kinderwagen** zu vk. M.-Käfertal, Postweg 5.

Küchenschrank
2 Paar Damen-Lackschuhe Gr. 41 zu verk. Lenaustraße 30, 1 Tr.

Guterhalt. **Bettstelle** m. Rost u. Matr. bill. abzug. Lodl. Güterstraße, 38.

Fabrikneu
Modernes eichen **Schlafzimmer**
Modernes eichen **Herrenzimmer**
Büchereschrank 180 cm, Dipl.-Schreibtisch verkauft billig
Möbel Meisel
E 3, 9

Kaufgesuche

Guterhalt. **Bücherschrank** zu kf. ges. Preisangeb. u. N A 65 an d. Geschäftsst.

Couche gebr. H.- u. D.-Rad, auch rep.-bed. Angeb. unt. N E 69 a. Gesch.

2 Perserteppiche
(3×4 u. 3½×4½ m) „Bokara" u. „Afghan", sowie zwei Brücken u. antike Kommode zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N D 68 an d. Gesch.

Verloren

Verloren
Brauner Damenschirm
mit Lederfutteral und Ledergriff. Abzugeben gegen Belohnung.
Ruf 423 31.

Suchen Sie

etwas zu **kaufen** oder zu **verkaufen**, etwas zu **mieten** oder zu **vermieten**, **Stellung** oder einen **Angestellten**,

haben Sie

irgend etwas anzubieten oder einen Wunsch für Heirat, Geld, Beteiligung und Auto, dann

finden Sie

die gute Gelegenheit durch eine „billige Kleinanzeige", die täglich von Tausenden in der **Neuen Mannheimer Zeitung** gelesen wird

Aufruf von Futtermittelscheinen

Auf den Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Pferdehalter kommen für den Monat Mai 1940 zur Verteilung:

je Pferd bis zu 210 Kg. Pferdefutter.

Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für Pferde wird hiermit aufgerufen.

Die Futtermittelscheine sind alsbald zur Abtrennung des Abschnitts 6 den seitherigen Futtermittellieferanten einzureichen. 71

Der Landrat des Kreises Mannheim
— Ernährungsamt Abt. B. —
Städt. Ernährungsamt Mannheim

Statt Karten!

Unser Klaus hat ein Brüderchen bekommen

Gert Friedrich

In dankbarer Freude:
Friedrich Karcher
und Frau Emmi geb. Strohmaier

Mannheim, den 26. April 1940
Am Friedhof 3/11

Städt. Krankenhaus
Prof. Dr. Holzbach

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute nacht in seinem 66. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser lieber treuer Vater und Großvater

Geheimrat Professor

Dr. Carl Bosch

Vorsitzer des Aufsichtsrats
der
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Heidelberg, Berlin, Königstein i. Ts. den 27. April 1940

In tiefem Schmerz:
Else Bosch geb. Schilbach
Dr. Carl Bosch
Inge Kissel geb. Bosch
Inar Bosch geb. Borchers
Dr. Rudolf Kissel
und 1 Enkelkind

Trauerfeier am Mittwoch, dem 1. Mai 1940, vormittags 11 Uhr, in den Räumen der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh., Ostmarkstraße 47.

MARCHIVUM